

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);  
viertel. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die  
Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig be-  
wirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung  
unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung ein-  
trete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist  
die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr  
zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des  
Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten  
kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Gesellschaftliche Streiflichter.

Wie das Amen hinter dem Gebet, schreitet  
hinter der enthüllten Immoral die Entrüstungs-  
phrasen einher. Und damit sind auch beide erledigt,  
das Gebet und die Immoral. Man trotzt das  
Leben weiter, jeder in seiner Weise, bis sich wieder  
einmal Gelegenheit zum Amen und zur Entrüstungs-  
phrasen bietet. Geholfen wird damit natürlich  
nicht. So wie man den kranken Körper nicht  
gesundbeten, kann man die kranke Moral nicht  
gesundentrüsten. Darum ist es viel vernünftiger,  
wenn irgendwelche Zufälle die sonst wohlver-  
hüllte Moralwunde offenlegen, nicht entsetzt auf-  
zusammern, sondern mit der kühlen Nüchtern-  
heit des Arztes dieselbe zu prüfen, sich aber dabei  
nicht damit begnügen, das Vorhandensein der  
Wunde zu konstatieren, sondern ihr auf den Grund  
zu gehen. Nicht das Wie, sondern das Warum  
der Krankheit muß klargestellt werden. Denn nur  
so ist Erkenntnis darüber zu gewinnen, ob und  
wie die Heilung möglich.

Zwei Ereignisse, ein Todtschlag und eine  
Kartenaussage, haben diesmal die öffentliche Auf-  
merksamkeit auf die „Gesellschaft“ gelenkt. Ein Ab-  
geordneter wird auf offener Straße erschlagen. Im  
ersten Augenblick fliegt alles Mitleid ihm zu. Doch  
dasselbe wird rasch abgewinkt. Der Mann ist das  
Opfer der Rache geworden, nachdem so Viele das  
Opfer seiner Habgier geworden. Gestern noch war  
er der hochansehnliche Abgeordnete, dem Alles  
freundschaftlich und Viele sogar ehrerbietig die  
Hände entgegenstreckten, heute wird rasch mit einer  
kurzen Anstandsverbeugung das Bahrtuch der Ver-  
gesenheit über seinen Leichnam geworfen. Woher der  
rasche Wechsel von gestern auf heute? Der Tod ist doch  
Vergeltung. Oder gilt etwa nicht mehr das alte  
Wort: De mortuis nil nisi bene? Nein. Das  
ist es nicht. Sondern der Umschwung wurde  
dadurch bewirkt, daß das, was gestern noch nur

leise im Flüsterton geführtes Klatschgespräch war,  
heute alle Späßen von den Dächern pfeifen. Hier  
ist der springende Punkt. Von wie vielen Leuten  
weiß man, daß sie in einer oder der anderen  
Weise nicht besser sind als der erschlagene Abge-  
ordnete und doch stehen ihnen alle Wege zu Ansehen  
und Ehren frei, bloß deshalb, weil die Entrüstung  
der öffentlichen Meinung deren Immoral noch  
nicht auf ihre Sturmflügel genommen.

Sehen wir nun den zweiten Fall. Zwei  
Herren spielen miteinander Karten. Der Eine ge-  
hört wieder jener Elite an, für die man die Mit-  
glieder des Abgeordnetenhauses hält. Das Spiel  
geht hoch, sehr hoch, in die Hunderttausende. Der  
Verlierende will nicht bezahlen. Es entsteht eine  
Skandalaffaire daraus und die öffentliche Meinung  
nimmt auch diese Immoralität auf ihre Sturm-  
flügel. Man entriestet sich, daß unter civilisirten  
Menschen ein solches „Ausrauben“ möglich, ver-  
urtheilt den Gewinner und verzeiht dem Verlierer,  
der nicht bezahlen will. Nun wissen wir Alle aber,  
daß dieses Spiel mit so hohem Einsatz bei uns  
keineswegs eine Ausnahme ist, daß auch Andere  
solche und noch größere Summen gewonnen haben,  
ohne daß aber Jemand sich erlauben würde, die  
betreffenden Herren zu verurtheilen, ja im Gegen-  
theil, daß man ihre Partner verurtheilt, gesell-  
schaftlich unmöglich gemacht hätte, wenn ihnen  
beigefallen wäre, den Kartenverlust nicht zu be-  
gleichen. Aus der Chronik unserer großen Klubs  
ließe sich manches Belegbeispiel hierfür beibringen.  
Woher hier dieser Umschwung? Weshalb wird in  
dieser Spielaffaire der Spieß umgedreht? Einfach,  
weil dieselbe außerhalb der geheiligten Schranken  
eines Klubs vor sich ging. Dort wäre Alles mit dem  
wohlthunenden Schleier der offiziellen Verschwiegenheit  
gedeckt worden, dort hätte die Klubmoral, noch ehe  
die öffentliche Meinung dazu gekommen wäre, ihr  
inappellables Urtheil gesprochen und mit unwid-  
erlichem Zwang auch vollstreckt. Da es aber ein  
Kaffeehaus war, wo das hohe Spiel absolviert  
worden ist, also an einem Orte, der außerhalb  
der Demarkationslinie der „Gesellschaft“ liegt, so  
konnte die öffentliche Meinung diese Spielaffaire  
ungehindert auf ihre Sturmflügel nehmen und frei  
nach ihrem Ermessen Urtheil sprechen.

Nicht die Thatsache, daß ein Mann, wie  
das Opfer der beiden serbischen Bauern, Abge-

ordneter werden konnte, oder daß zwei Männer,  
deren einer Abgeordneter ist und die Beide der  
„Gesellschaft“ angehören, fähig sind zu solchem  
Spiel, wirft ein Streiflicht auf unsere Gesellschaft.  
Derartige wird man allüberall finden. Im pruden  
London nicht minder wie im muckerischen Berlin oder  
im leichtlebigen Paris. Abgeordnetenmandate sind  
nicht nur bei uns, sondern fast überall im engsten  
Zusammenhang mit wohlgefüllten Taschen. Geld  
hat noch immer keinen üblen Geruch, ganz ebenso  
wie in Zeiten des Kaisers Hadrian, und wird  
anderswo noch weniger auf seinen Ursprung ge-  
prüft als bei uns. Hoch gespielt wird nicht nur  
an der Börse, sondern auch in allen Klubs der  
Welt ganz ebenso wie außerhalb derselben. Das  
mag böse sein, mag die Freunde der Moral arg  
betrüben, aber weder ist das eine Erscheinung, die  
erst von heute datirt, noch auch wird derselben so  
bald beizukommen zu sein. Unter der Herrschaft  
der freien Konkurrenz und des bis zum Höchsten  
gesteigerten Erwerbstriebes sind solche Auswüchse  
nicht zu vermeiden.

Was aber wohl ein scharfes Streiflicht auf  
unsere Gesellschaft wirft, ist, daß man ruhig an den  
schmutzigsten Erscheinungen vorbeigeht, ja allüberall  
das Bestreben besteht, dieselben zu bemänteln und  
zu beschönigen, und wenn dann ein Zufall die-  
selben der großen Öffentlichkeit überantwortet, rasch  
Alles einhellig sich entriestet, und das, was es  
gestern noch geduldet, ja beinahe gern geduldet,  
sofort in schroffster Weise verurtheilt. Und das ist  
nicht etwa, weil man bei uns minder moralisch  
wäre als anderswo. Man ist bloß minder sicher im  
moralischen Urtheil. In England haben die Fabier  
alle gesellschaftliche Immoral systematisch verfolgt,  
ohne erst abzuwarten, bis die öffentliche Meinung  
mit Fingern auf dieselben gewiesen. In Deutschland  
sind stets die Männer der verschiedensten Ansichten  
und Parteirichtungen bereit, sich zu verbünden, sobald  
es irgendwo heißt, die gesellschaftliche Immoral zu  
enthüllen. Selbst in dem von Korruption unter-  
wühlten Italien finden sich Männer, die furchtlos  
der gesellschaftlichen Immoral entgegengetreten. Bei  
uns aber würde man sofort gesteinigt, als  
Verräther, Verleumder oder sonst was stigma-  
tisiert werden, wenn man versuchen sollte, die  
Schäden unseres öffentlichen oder gesellschaftlichen  
Lebens bloßzulegen. Und warum? Weil bei uns

## Place de Budapest.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Paris ist ein wahres Muster von einer wohl-  
geordneten Stadt; förmlich dem präzis arrangierten  
Menschenpark eines pedantischen Bureaukraten ver-  
gleichbar. Wer würde das gerade von Paris denken?  
Und doch! Keine andere Stadt kann sich einer ähn-  
lich praktischen Eintheilung rühmen. In Paris hat  
nämlich Alles und Jedes seinen eigenen Bezirk.  
Wissenschaft und Kunst, Industrie und Handel, Stu-  
dium und Vergnügen, Arbeit und Nichtstun, Justiz  
und Politik, Militär und Civil, Hochadel und Klein-  
bürgerthum; jedes Ding und jede Kaste liegt in  
einem besonderen Fache des großen Weltauslagenfensters,  
Paris genannt.

Die Lebensmittel werden in den Hallen auf-  
gespeichert; wer geistige Nahrung sucht, geht hinüber  
ins Quartier Latin. Schon die Grenzlinie hebt sich  
deutlich ab: am rechten Ufer der Seine, längs der  
feinern Balustrade, die endlose Reihe der Bücher-  
antiquare; und drüben an der jenseitigen Quaimauer  
die Budelshändler! In allen Häusern beim Châtelet  
keine anderen Läden als nur die der Hunde- und  
Vogelhändler. Was immer aber man kaufen will, für  
Alles hat Paris einen besonderen Platz; wenn schon  
keinen ganzen Stadtbezirk, so doch wenigstens eine  
besondere Gasse. Ich habe schon Gassen gefunden,  
in denen nur alte Fässer, und andere, in  
denen bloß Wagenräder verkauft werden. Und  
selbst alle Gassen für sich bilden ein harmoni-  
sches System von sorgsam kombinierten Grup-  
pen und zueinander passenden Namen. Um

die Oper herum lauter nach Komponisten benannte  
Straßen; in der Peripherie des Parks Monceau  
lauter Straßen mit den Namen großer Maler —  
obgleich diese letztere Gruppe besser zum Louvre hin  
gehört hätte, denn beim Park Monceau wohnen  
durchwegs nur reiche Bankiers. Aber freilich, diese  
repräsentieren ja das Mäcenatenthum! So oder so,  
ein System der synonymen Namensgruppen in der  
Straßenbenennung ist über ganz Paris ausgebreitet,  
und sogar auch rund um die ganze Stadt. Ohne  
Zweifel ist es passend, daß in dem ganzen, volle  
36 Kilometer fassenden Fortifikationsgürtel um Paris  
sämmliche dieser Außen-Boulevards die Namen  
napoleonischer Marschälle und Generale tragen.

Aus all dem Gefagten geht doch wenigstens  
das Eine klar hervor, daß ich nicht einen Moment  
nachzudenken hatte über die Frage, wo der Platz zu  
suchen sei, den der Pariser Gemeinderath auf den  
Namen unserer theuren ungarischen Haupt- und  
Residenzstadt zu taufen beschloffen hat. In Er-  
widerung dessen, daß in Budapest eine Straße den  
Namen Parisi uteza empfangt.

„Place de Budapest“; wie das unsere Patrioten-  
brust schwellen machte! Einen eigenen Feiertag habe  
ich mir kreiert aus dem so freudigen Anlasse, mit  
folgendem Programm: die Place de Budapest auf-  
zusuchen und in einem doch jedenfalls daselbst be-  
findlichen Wirthshause eine halbe Flasche Champagner  
zu leeren. Eine ganze kann ich nicht mehr ver-  
tragen. Es genügt ja auch eine kleine Bouteille, die  
vier Gläser enthält — das erste auf den Conseil  
municipal von Paris; das zweite auf die Stadt-  
repräsentanz von Budapest; die beiden letzten zu  
einer Verbrüderung zwischen mir und dem zweifellos

existirenden Pariser Gastwirth auf der Place de  
Budapest.

Wo „unseren“ Platz in Paris suchen? Wo  
denn anders als im sogenannten Quartier de l'Europe!  
In der Gegend des Westbahnhofes führen alle  
Straßen die Namen fremder Städte, wie zum Bei-  
spiel Rue de Berlin, Rue de Londres, Rue de Madrid.  
Blos aus dem Gedächtniß kann ich noch eine ganze  
Reihe von europäischen Städten citiren, nach denen  
in dem bezeichneten Pariser Viertel die Straßen ge-  
tauft sind: Hamburg, Amsterdam, Brüssel, Moskau,  
Petersburg, Rom, Mailand, Florenz, Neapel, Bern,  
Edinburg, Athen, Lissabon, Kopenhagen, Konstan-  
tinopel — und leider auch Wien! Ich hätte wohl  
gewünscht, daß uns zuerst eine solche Ehre geworden wäre.  
Immerhin gibt es nur eine „Rue de Vienne“, eine  
Gasse, während wir einen P l a z bekamen! Einer  
gleichen Auszeichnung kann sich überhaupt keine an-  
dere Welt- und Großstadt rühmen. Es befindet sich  
zwar ein Platz inmitten dieser Straßen mit fremden  
Städtenamen, ein Platz sogar, der sie alle beherrscht,  
aber demgemäß auch einen souveränen Namen führt:  
„Place de l'Europe!“ Dorthin lenkte ich meine  
Schritte.

Es hieß nämlich vollkommen strategisch zu  
Werke gehen, da es an und für sich keine leichte  
Aufgabe ist, in dem ungeheuren Paris einen gänzlich  
neugebauten Platz ausfindig zu machen. Das können  
wir doch nicht verlangen, daß unserer nagelneuen  
Place de Budapest zuliebe gleich sämmtliche im  
Handel und im Gebrauch befindlichen Plätze von  
Paris stornirt werden sollen. Da werden wir schon  
bis zum Erscheinen neuer Ausgaben warten müssen.  
Die Polizei selbst beehrt sich nicht zu sehr mit

Mes unter der Herrschaft der Clique steht, selbst die öffentliche Meinung, die deshalb nur in den allerersten Fällen ihre Sturmflügel voll entfalten und mit denselben die Wahrheit über das Land tragen darf.

Rußland und Japan.

Trotz der gefährlichen Meldungen, die aus den Centren der Weltpolitik und auch aus Ostasien der Telegraph uns vermittelt, ist die Zuversicht auf friedliche Beilegung des zwischen Rußland und Japan obschwebenden Konflikts noch nicht geschwunden. Dieser Ansicht neigt man auch in unserem auswärtigen Amte zu, wo man bemerkt, selbst die Besetzung Süd-Koreas durch die Japaner würde zu einem Kriegsfall keinen Anlaß bieten. Diese Ansicht ist motiviert, denn Süd-Korea war selbst im ersten Notenwechsel von Rußland den Japanern zugestanden worden, und wenn dort nun tatsächlich japanische Truppen landen, so dürften dadurch wohl keine Komplikationen entstehen.

Erst vor kurzem ist der Vorstoß der Russen von Wladimirof nach Port-Arthur. Diese Nachricht kommt aber aus Tokio und sie ist darum mit Vorsicht aufzunehmen, weil die Japaner, wie es sich zeigt, Anstrengungen machen, um den Russen die Verantwortung für den Krieg aufzubürden. Thatsache ist, daß beide Mächte fieberhafte Vorbereitungen treffen, um für den Ernstfall den Ereignissen nicht ungewappnet gegenüber zu stehen. Noch aber haben beide zu überlegen, daß ein Krieg viel Geld erfordert, Summen, die weder Japan noch Rußland zur Verfügung stehen. Dann ist auch die Jahreszeit der Kriegführung nicht günstig. Die Russen haben ihre Schiffe im Eis stecken, die Japaner hingegen müssen der Erwägung Raum geben, daß sie ihre Landmacht kaum gegen die ungeheuren Truppenmassen stellen können, welche Rußland auf dem Landwege aufbringen kann. Die Chancen sind für beide Mächte nicht die günstigsten. Darum muß vor Allem der authentische Text der letzten russischen Note abgewartet werden, denn nur wenn dieser das stark aufgestachelte Selbstgefühl der Japaner nicht in Erwägung zieht, kann ein unerwarteter Schritt von dieser Seite eintreten. Und damit rechnen auch die Börsen, deren feine Empfindlichkeit die friedlichen Ansichten der Diplomaten nicht beglaubigt.

Heute liegen uns folgende Depeschen vor:

Die Antwort Rußlands.

Petersburg, 7. Januar. (Meldung der „Russischen Telegraphenagentur“.) Das auswärtige Amt erhielt heute aus Tokio die telegraphische Nachricht, daß Baron Rosen gestern dem japanischen Kabinett die Antwort Rußlands überreicht habe.

Newyork, 7. Januar. Nach einem Telegramm der „Associated Presse“ aus Tokio verlautet dortselbst aus guter Quelle, daß die Antwort Rußlands, besonders hinsichtlich Koreas, unbefriedigend sei. Weiter heißt es in einem Telegramm, Rußland habe den

Wunsch nach einer friedlichen Regelung der Meinungsverschiedenheiten ausgedrückt. Japan werde, solange die Aussichten auf eine friedliche Regelung vorhanden seien, die Verhandlungen fortzusetzen, doch sei das japanische Ministerium gegen ein allzulanges Hinausschieben der Regelung.

London, 7. Januar. Nach dem „Daily Mail“ wäre die russische Antwort auf die japanische Note schon in Japan eingetroffen. Es heißt darin, daß Rußland vor keinerlei Drohung in der Mandchurie und in Korea zurückweichen werde. Ein zweiter, versöhnlicher gehaltenen Passus gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß sich die beiderseitigen Interessen auch unter Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes entsalten können, ohne miteinander zu kollidieren.

London, 7. Januar. Der Korrespondent des „Standard“ in Tokio meldet, man dürfe annehmen, daß die Antwort Rußlands an Japan bei der russischen Gesandtschaft in Tokio am 5. d. eingegangen, der japanischen Regierung aber bisher noch nicht zugestellt worden sei. Die aus Peking eintreffenden Nachrichten gehen übereinstimmend dahin, daß China eine entschlossene Haltung gegen Rußland einzunehmen beginne. Die russischen Schiffe, welche bis vor Kurzem in den koreanischen Gewässern lagen, kehren mit Vollkraft nach Port-Arthur zurück. Hier herrscht nicht die mindeste Erregung, obgleich Anzeichen dafür vorhanden sind, daß Ereignisse von weitreichender Bedeutung nahe bevorstehen. Der Kursrückgang an der Börse dauert ungehemmt fort.

Ein Gerücht.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Tokio, daß der Krieg thatsächlich schon begonnen. (Diese Meldung hat keine Bestätigung erfahren. A. d. R.)

Kriegsvorbereitungen.

Yokohama, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die japanische Regierung bestellte eine größere Anzahl Torpedos bei der hiesigen Whitehead'schen Torpedofabrik, deren Uebernahme ein bereits unterwegs befindlicher japanischer Offizier besorgen wird.

Triest, 7. Januar. (Privat-Telegramm.)

Mit dem gestern nach China und Japan abgegangenen Postdampfer „Silesia“ des österreichischen Lloyd ging eine beträchtliche Quantität Patronen und sonstige Munition nach den ostasiatischen Häfen ab. Auch große Kartoffeltransporte wurden nach diesen Häfen avisiert. Mit der „Silesia“ wurden auch mehrere tausend Sack Zucker nach Indien verladen. Es ist dies die erste große Zucker-Verladung nach Indien seit dem Aufhören der indischen Protubationszölle.

Odeffa, 7. Januar. (Privat-Telegramm.)

Der Kommandant des Dampfers der freiwilligen Flotte „Saratow“ hat Ordre erhalten, sich sofort in den Kriegshafen von Sebastopol zu begeben, damit dort die Kriegsarmitung des Dampfers vorgenommen werde. Nach beendeter vollständiger Kriegsausrüstung wird der „Saratow“ mit vollem Dampf nach Ostasien abgehen.

Dresden, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Anzahl hier lebender Japaner, darunter ein hier studirender Stabsarzt, wurden von der japanischen Regierung zurückberufen.

Berlin, 7. Januar. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Tokio: In hiesigen amtlichen Kreisen ist im Gegensatz zu den in Europa verbreiteten Gerüchten weder von der Landung der Japaner in Masampo noch von einer derartigen Absicht etwas bekannt. Die Meldung von der angeblichen Besetzung dieses Hafens seitens Japans ist eine Erfindung.

Toulon, 7. Januar. Der Kreuzer „Sully“ wird in etwa zehn Tagen in die ostasiatischen Gewässer abgehen.

Rom, 7. Januar. „Giornale d'Italia“ meldet aus Neapel: Man beschleunigt die Ausrüstung des Kreuzers „Marco Polo“, welcher die italienische Eskadre in den ostasiatischen Gewässern verstärken soll. „Marco Polo“ wird den Admiral Delibero, der die Eskadre befehligen wird, an Bord nehmen.

Wien, 7. Januar. (Privat-Telegramm.)

In den Kreisen des hiesigen auswärtigen Amtes hält man an der Ueberzeugung fest, daß es zwischen Rußland und Japan zu keinem Kriege kommen werde, wenn es auch auf Korea zwischen Japanern und Koreanern, vielleicht auch mit den russischen Truppen zu Feindseligkeiten kommen sollte. Rußland faßt die Besetzung Süd-Koreas durch Japan nicht als casus belli auf.

London, 7. Januar. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Paris: Es verlautet aus wohlinformierter Stelle, daß die französische Regierung eifrig bemüht sei, einen russisch-japanischen Konflikt abzuwenden. In politischen Kreisen Frankreichs glaubt man zuversichtlich, daß, wenn England die Initiative zur Vermittlung im Interesse des Friedens ergreife, die französische Regierung auf eine diesbezügliche Einladung sich bereitwillig solchen Bemühungen anschließen würde.

London, 7. Januar. „Standard“ meldet aus Tokio: Der Entwerfungsprozess japanischer Rentenwerthe macht anhaltende Fortschritte. „Daily Mail“ zufolge transferieren die Filialen der russisch-chinesischen Bank in Kobe und Osaka ihre Baarbestände an die Hongkong and Shanghai Bank, um eine eventuelle Beschlagnahme seitens Japans im Kriegsfall zu verhindern. Die russisch-chinesische Bank zieht auch sämtliche Forderungen bei Japanern und Chinesen ein.

Washington, 7. Januar. („Reuter.“) Der amerikanische Gesandte in Seoul hat dem Staatsdepartement gemeldet, daß die russischen Seeleute, denen die Japaner die Weiterreise von Chemulpo nach Seoul auf der Eisenbahn verweigerten, Seoul zu Fuß erreichten.

Budapest, 7. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über die erste Rekrutenvorlage zur Fortsetzung gelangt.

\* In der liberalen Partei wurde heute Abends sehr viel über den mißlungenen Versuch der Opposition, aus der angeblichen Unterlassung der Einberufung der Ersatzreservisten durch den König Kapital zu schlagen, gesprochen. Honvedminister Njiri hat bereits in seiner

Reklamationen. Schon unterwegs hatte ich einen Wachmann gefragt. „Place de Budapest?“ Er nahm das dienstliche Strafverzeichniß aus seiner Tasche, fand aber natürlich nichts. Wie denn auch? Das Büchlein datirt vom Jahre 1900. Er erinnerte sich aber an das hocherfreuliche Ereigniß. „Ja, ja“, sagte er, „ich habe es vor ein paar Wochen in der Zeitung gelesen, daß der Conseil municipal von Budapest dem unserigen seinen Dank aussprach für die Benennung eines Platzes in Paris nach der ungarischen Hauptstadt; aber welcher Platz gemeint war, das habe ich nicht gesehen.“

Ganz mein Fall! Nur daß ich ein großer Pessimist bin und gleich wußte, daß nur von einem Plätze im Quartier de l'Europe die Rede sein könne. Darum verlegte ich den Operationspunkt auf die Place de l'Europe. Hier mußte jedes Kind bereits die Place de Budapest kennen. Leider aber wohnt auf der ganzen Place de l'Europe kein Mensch! Ein sonderbarer Platz, der keine einzige Hausnummer zählt. Kein Haus darauf. Der ganze Platz besteht aus einer Brücke, die über die Geleise der Westbahn hinwegführt. Strahlenförmig nehmen von dieser Riesenbrücke aus nach allen Richtungen die Rues de Berlin, de Petersbourg, de Constantinople, de Madrid, die Rome, de Vienne und de Londres ihren Weg. Ein wahrhafter „Platz von Europa“! Aber kein einziges Haus darauf. Selbst Menschen gehen wenig vorbei. Umfomehr Wagen nehmen diese gefährliche Kreuzung. Einen der wenigen Passanten, der aber weiblichen Geschlechts, und zwar ein hübsches Milchmädchen war, bat ich um Auskunft. Sie war noch unwillender als der

Polizeiagent. Aber sie war aus dem Quartier und behauptete, daß ihr in Folge ihrer Berufstätigkeit eine solche Neutaufe nicht entgangen wäre. Noch mehr, sie erklärte, daß ihres Wissens der ganze Bezirk keine Place enthalte. . . Um es kurz zu machen, beschloß ich, einen Wagen zu nehmen. Die Kutsher sind in diesem Punkte allwissend! Ich rief eine leer vorüberfahrende Urbaine an und stieg ein mit dem Rufe: „Cocher, Place de Budapest!“ Ohne ein Wort zu verlieren, trieb der Koffelkenner den Gaul zu scharfem Trab an. Also siehst Du wohl!

Aber auch das Mädchen aus dem Quartier de l'Europe hatte recht. Der „Budapester Platz“ lag wohl in einer anderen Himmelsrichtung. Neugierig verfolgte ich den Weg, den der Wagen nahm. Er fuhr zunächst auf den Boulevard Hausmann hinaus, verfolgte denselben bis in die Avenue de Friedland und steuerte so weiter, direkt zum Arc de Triomphe. . . Mein Herz begann stürmisch zu pochen. In der unmittelbaren Umgebung des Triumphbogens ist von altersher eine Rue de Preßbourg gelegen. Hätte der Magistrat von Paris am Ende gar in diesem herrlichsten der Stadttheile für uns den „Platz“ ausgewählt? Doch weiter rollte der Wagen, und zwar durch die Avenue du Bois de Boulogne, und dann gar in das Boulogner Wäldchen hinein. Nun ward mir die Sache auf einmal zu bunt und ich fuhr mit dem Kopf zum Fenster hinaus: „He, Kutsher, Kutsher! Wo in des Teufels Namen fahren Sie denn hin?“ — „Nun, nach Puteaux! Das ist der kürzeste Weg.“

Der Unglücksmannd hatte „Puteaux—Quest“ oder ähnlich verstanden. Zur Strafe verurtheilte ich

ihn, mit mir „à l'heure“ zu fahren, und zwar sollte er mich zunächst ins Stadthaus bringen. Ich mußte mir Gewißheit verschaffen. Dort müssen sie's doch wissen! Der kurze Winternachmittag ging bereits zur Neige. Wir werden die Place de Budapest bei Gasbeleuchtung begrüßen.

„Monsieur“, redete ich den Portier am Hotel de Ville an, „der Conseil municipal hat einen der Plätze in Paris Place de Budapest getauft. . .“

„Stiege rückwärts im Hof, vierten Stock, rechter Hand, letzte Thüre, Plan von Paris.“

Das laß ich mir gefallen! Hier hätte ich anfangen sollen. Es müssen wohl schon alle in Paris lebenden Ungarn angefragt haben, da der Portier mich kaum ausreden ließ und gleich wußte, was ich verlangte. Alle sind mir in der Begrüßung der Place de Budapest zuvorgekommen. Ich tappte mich in dem ungeheuren Gebäude zurecht, fand die Thür mit der Aufschrift „Conservation du plan de Paris“, und trat dort ein. Der Raum glich einem Archiv. Ein überaus freundlicher älterer Herr fragte mich um mein Begehren. Ich nannte den Zweck meines Kommens, hinzusetzend, daß weder Kutsher noch Polizist mich auf die Spur der „Place de Budapest“ zu leiten vermochten.

„Sehr begreiflich“, entgegnete lächelnd der freundliche Beamte, „denn dieser Platz existirt noch nicht! Der Conseil municipal hat beschlossen, einen Platz in Paris so zu benennen; aber welcher Platz dies sein wird, darüber ist noch kein Beschluß erbracht. . . Ist denn auch schon in Budapest jene Gasse gefunden, welche Pariser Gasse heißen soll?“



es ist aber hierzu nötig, daß die jetzigen ungeregelten Verhältnisse aufhören. Das Vertrauen wird dann wieder hergestellt werden und die Hauptstadt wird wieder mit riesigen Schritten fortschreiten. Er leert sein Glas auf das Emporblihen der Hauptstadt Budapest und auf das Wohl des Klubpräsidenten. (Langanhaltende lebhaftes Geknurre.)

Königlicher Rath Dr. Rudolf Savas läßt die Vertreter der Hauptstadt hochleben.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa freut sich der freundschaftlichen und dankbaren Gefühle, welche sich im Kreise der Bürgerschaft für den Beamtenkörper äußern, und des stolzen Selbstbewußtseins, mit welchem die Einwohner ihre Stadt so gerne sich zu einer Weltstadt entwickeln sehen wollten. Redner habe bisher den Gang der hauptstädtischen Angelegenheiten bloß von außen mit ansehen können, und da habe er die Bemerkung gemacht, daß in der Stadtleitung, gleich dem Weltall, Vieles sich um die eigene Achse drehe. Trotz des warmen Interesses der Bürgerschaft für die öffentlichen Angelegenheiten, trotz der vollen Unterstützung, des Wohlwollens und des richtigen Gefühls von Seiten der Lenker der Staatsgewalt, die sich immer kundgaben (Aufe: Nicht immer!), konnte man mit Verwunderung bemerken, daß die Angelegenheiten der Hauptstadt sich in einem circulus vitiosus bewegen und aus demselben sich nicht befreien können. Nun, da ich einermachen Einsicht in die Angelegenheiten genommen — jetzt Redner fort —, habe ich die Erklärung dieser bedauerlichen Erscheinung darin gefunden, daß das Wohlwollen, die väterliche Fürsorge, die jedes Organ der ungarischen Regierung stets erfüllt haben und noch heute erfüllen, sich oft mit verhängnisvoller Regelmäßigkeit in entgegengesetzter Richtung bewegt haben als die autonome Kraftentfaltung der hauptstädtischen Bürgerschaft (lebhafter Beifall und Geknurre), und dann hat die unglückselige Angelegenheit, die die Hauptstadt auf autonomem Gebiete vorwärts gebracht, in Folge des wohlwollenden Eifers der Regierung denselben Schritt auch in entgegengesetzter Richtung gethan. (Lebhafter Beifall und Beifall. Aufe: F a s c h o - M o y s s!) Glauben Sie mir, der Fehler steckt nicht in einzelnen Personen, sondern in den Verhältnissen, in den Umständen, in vielen Beziehungen in den Institutionen, und die praktische Aufgabe kann nicht darin bestehen, Bitterniß gegen den einen oder den anderen Faktor zu erwecken, sondern darin, den Weg zu finden, daß das Wohlwollen und die Kräfte, die stets im Interesse der Hauptstadt gewirkt, nicht in entgegengesetzter Richtung, sondern parallel laufen sollen. (Langanhaltender Beifall und Applaus.) Dann werden wir — davon bin ich überzeugt — Schritt für Schritt dem Ziele näher kommen, das unser Aller Herz erwidert: der Entwicklung der Hauptstadt zu einer wahren Weltstadt. Hierauf leere ich mein Glas. (Stürmischer Beifall und Geknurre.)

Unterrichtsminister Albert Berzeviczy dankt für den warmen Trinkspruch, den der Abtpfarrer der Josephstadt auf ihn ausbrachte. Er erhebt sein Glas auf die verdienstvollen anwesenden Vertreter der Hauptstadt.

Es toasteten noch Géza Sainits auf die Führer des Bezirkes: Seltai, Hüvös und Csáhar, Oberbürgermeister Joseph Márkus auf die Bürgerschaft der Hauptstadt. Johann Radocza dankt im Namen der übrigen Bezirke für die Gastfreundschaft der Josephstädter Repräsentanten. Edmund Csáhari erhebt sein Glas darauf, daß man den Grafen Stephan Tisa so lieben möge, wie man seinen Vater liebt. Schließlich sprachen unter großem Beifall Oberstadthauptmann Rudnay und Abgeordneter Joseph Bébi. Die Gesellschaft blieb in animierter Stimmung noch lange beisammen.

**Hauptstädtischer Municipalausschuß.**

— Wahl der Magistratsräthe etc. —

Budapest, 7. Januar. In der Campagne der Beamtenrestauration war der hauptstädtische Municipalausschuß heute bei der dritten Etappe angelangt: bei der Wahl der Magistratsräthe, des Oberbuchhalters, des Baudirektors, der besoldeten Weisensamtsbeisitzer und der Fiskale, welche unter außerordentlich reger Betheiligung der Repräsentanten und unter gespannter Erwartung der Angehörigen und Anhänger der unter der Wahl befindlichen Oberbeamten vor sich ging. So wies denn nicht bloß der Beratungssaal einen überaus zahlreichen Besuch auf, sondern auch die Galerie war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Das allgemeine Interesse wurde der Wahl des neuen Baudirektors entgegengebracht, da es bekannt war, daß der Posten des Chefs des Ingenieuramts von den beiden Bewerbern, dem gegenwärtigen Baudirektor Adolf Heuffel und dem technischen Rath Franz Devocis, heiß umstritten war. Als Sieger kam der Name des Baudirektors Heuffel aus der Urne hervor, auf den 171 Stimmen abgegeben waren, während Devocis bloß 147 Stimmen auf sich hatte vereinigen können. Bei der Abstimmung, die auf sämtliche Konkurrenten gleichzeitig geschah, gab es übrigens ein kleines Malheur. Aus Versehen war der Stimmzettel des 45er Ausschusses auf rothem Papier gedruckt, und mit Berufung auf einen bezüglichen Beschluß des Municipalausschusses, wonach sämtliche Stimmzettel von gleicher Farbe sein müssen, verweigerte der Präsident der Skrutiniumscommission Alexander Novák die Entgegennahme der regelwidrigen Stimmzettel. Die Repräsentanten mußten sich somit der von den Bewerbern in Umlauf gebrachten Stimmzettel bedienen, und diesem Zustande schrieb die Devocis-Partei ihre Niederlage zu. Im Uebrigen wurden die Kandidaten des 45er Ausschusses gewählt. Ein neuer Mann unter den Magistratsräthen ist bloß der bisherige Notar Dr. Béla Mell,

der an Stelle des pensionirten Magistratsraths Johann Horváth vorrückte. Die Tagesordnung der Berathung war ziemlich unbedeutend.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Oberbürgermeister Joseph Márkus die Verhandlung eröffnet hatte, ertit Moriz Gellert in einer Interpellation die Durchführung der geplanten öffentlichen Arbeiten. Er fragt, was mit dem in Angelegenheit der Hebung des Handels und Gewerbes der Stadtbehörde unterbreiteten Memorandum der hervorragendsten hauptstädtischen Fachvereine geschehen sei, ob der Bürgermeister die von der Regierung projektierten öffentlichen Arbeiten urgiren und dem von der Repräsentanz beschlossenen Pflasterungsprogramm Geltung verschaffen und die Vorarbeiten des zu diesem Behufe zu tonverwendenden Pflasterungsanlehens veranlassen wolle. Die Interpellation wird dem Bürgermeister aus-  
gesagt.

Dr. Rudolf Savas bringt sodann Vorschläge auf Verbesserung des Umfichtverkehrs auf den elektrischen Bahnen ein und wünscht für die Schüler besondere Züge.

Mit Bezug auf den in Aussicht genommenen Bau des neuen Bruckbades hatte — wie seinerzeit gemeldet — Repräsentant Franz M. Szabó die Vornahme von Grundbohrungen beantragt, um die Ergiebigkeit der Thermalquellen festzustellen. Der Magistrat meldet, daß auf Grund der Bohrungen die Quellen als äußerst reichhaltig bezeichnet worden sind, und schlägt vor, den Bau des Bades nunmehr nicht auf die lange Bank zu schieben. Zum Gegenstande sprachen Franz M. Szabó, Peter Kapit, Dr. Eduard Reiner, Dr. Géza Wagner und Peter Herzog, die Vertagungsanträge einbringen. Bürgermeister Johann Salmos tritt wärmstens für die unverzügliche Inangriffnahme des Baues ein und motivirt seinen Antrag mit Gründen finanzieller Natur. Die Generalversammlung schlägt sich auf die Seite des Bürgermeisters und beschließt im Sinne seiner Propositionen.

Die Propellerunternehmung hat um die Herabsetzung der Uferwachgebühren angefragt und der Magistrat beantragt einen Nachlaß von circa 5000 Kronen. Mit 105 gegen 53 Stimmen wird die Magistratsunterbreitung genehmigt.

Die Tröbler des Telekplakes wurden vom Magistrat mit ihrem Ansuchen um Herabsetzung des Mietzinses für die okkupirten Hütten abgewiesen und referirten nun gegen den Magistratsbeschluß. Auf Antrag Dr. Rudolf Savas wird die Angelegenheit an das Magistratskollegium mit der Weisung zurückgeleitet, in dieser Frage von der Vorstehung des VIII. Bezirkes ein neuerliches Gutachten einzuholen.

Die Verhandlung des Statuts über das Hotel, Restaurations-, Kaffeehaus- und Kaffeehanfgewerbe wird vertagt und der Magistrat aufgefordert, gleichzeitig den modifizirten Statutentwurf über die Wirthshäuser und Braueneinrichtungen vorzulegen.

Die hauptstädtische Unterichtsaktion erucht, die provisorische Anstellung von sechs Fachinspektoren für den Volksschulunterricht zu beschließen, die dem Direktorenstatus zu entnehmen wären. Der vom Referenten Magistratsrath Stephan Bärzzy eingehend motivirte Antrag wird einstimmig angenommen.

Mehrere Gesuche wegen Konzessionirung von Apotheken, sowie das Gesuch des „Privatgelehrten“ Jakob Szölvári wegen Errichtung einer physikalischen Heilanstalt werden abgelehnt.

Die Tagesordnung erscheint nach Erledigung einer Anzahl belangloser Angelegenheiten erledigt und Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus suspendirt die Verhandlung, um das Ergebnis der Wahl abzuwarten.

Nach mehr als vierstündiger Pause verkündet der Oberbürgermeister folgendes Resultat: Abgegeben wurden 323 Stimmen. Gewählt wurden zu Magistratsräthen: Emerich Viola (mit 285 Stimmen), Julius Kun (306), Georg Lung (294), Karl Hofits (318), Dr. Johann Vasiliévits (308), Franz Faller (317), Géza Almády (304), Bátor Páperkovits (304), Dr. Stephan Bärzzy (316) und Dr. Béla Mell (317). Mit Ausnahme des neugewählten Dr. Mell, der an Stelle des pensionirten Johann Horváth tritt, wurden somit sämtliche Magistratsräthe wiedergewählt. Oberbuchhalter wurde Hugo Lamp; Baudirektor Adolf Heuffel, auf den 171 Stimmen entfallen waren, während sein Konkurrent technischer Bau Rath Franz Devocis mit 147 Stimmen die Minderheit gebildet war. In Weisensamtsbeisitzern wurden Eugen Ungler, Emerich Morlin, Ignaz Szécsi, Joseph Vissnya, August Mill, Dr. Emerich Ságody und Alexander Tibor Sámson; zu Fiskalen Emil Alfér, Koloman Melha, Dr. Franz Koblér, Dr. Balthasar Köncs, Dr. Béla Zuna und Kaspar Borbás wiedergewählt. Die Repräsentanz wählte überdies im Sinne des Vorschlags des 45er Ausschusses die Fachkommissionen.

An die neugewählten Oberbeamten, die sofort den Amtseid ablegen, richtet Oberbürgermeister Márkus eine schwungvolle Ansprache. Den Dank der Gewählten drückt Magistratsrath Emerich Viola aus, der das Versprechen leistet, daß er und seine Kollegen Alles veranlassen werden, um den Interessen der Kommune zu dienen und sich ihres geliebten und verehrten Chefs, des Bürgermeisters Johann Salmos, würdig zu erweisen.

Mit der Ernennung des Vorsitzenden Oberbürgermeisters Joseph Márkus, daß am nächsten Mittwoch, den 13. d., die Wahl des Obernotars und der Stadtrichter vorgenommen wird, schließt die Versammlung. Die Wahl der Magistratsnotare und der Bezirksärzte wird am 20. d. erfolgen.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 7. Januar.

\* Die Feuerficherheit der Theater. Ministerpräsident Graf Stephan Tisa als Minister des Innern hat an die Hauptstadt und die Polizei ein Reskript gerichtet, in welchem die einachende Re-

vision all jener Maßnahmen angeordnet wird, die im Interesse der Feuerficherheit der Budapest Theater verordnet wurden. Der Ministerpräsident fordert die Behörden auf, mit der größten Strenge und Energie gegen jede Nachlässigkeit und jedes Verschämniß vorzugehen. Diese Verfügung des Ministerpräsidenten steht zweifelsohne mit der fürchterlichen Katastrophe in Verbindung, die sich im Chicagoer „Tzoquois“-Theater zugetragen hat. Es ist bekannt, daß der Chicagoer Theaterbrand aus dem Grunde zu einer so furchtbaren Katastrophe wurde, weil der den Zuschauerraum von der Bühne trennende Asbestvorhang nicht heruntergelassen werden konnte. Der Erlaß des Ministers des Innern soll derartige Eventualitäten unmöglich machen. Genug schlecht, daß die in Rede stehenden Behörden aus Anlaß der Chicagoer Katastrophe nicht längst alle Verfügungen trafen, damit unsere Theater in Hinsicht der Theaterficherheit allen Anforderungen entsprechen sollen, und daß erst der Ministerpräsident kommen mußte, um sie an ihre Pflicht zu mahnen. Nun aber Se. Excellenz schon gesprochen, mögen Kommune und Polizei schleunigst alles Nothwendige für die Sicherheit des Lebens der Theaterbesucher veranlassen. Wir glauben, es sind hier und im Auslande auf diesem Gebiete zu viele traurige Erfahrungen gemacht worden, als daß ein Zaudern, eine Lässigkeit noch geduldet werden könnte.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 42, und zwar: an Typhus —, Wattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 7, Masern 16, Diphtheritis und Croup 7, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 4, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Nothspital 2477, im Johannesspital 972. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 7. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Der Bácszer Postraub, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, den Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, Die Herrenfragen, „Allerlei“, ferner die Fortsetzung des Romans „Weltentrübt“), Budapest Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle, Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwachem Nord-Morgens nebeliges, trockenes, kaltes Wetter, die Morgentemperatur betrug — 9 Gr. C., aber Mittags zählten wir — 6 Gr. C. Auf dem Kontinent hat der trockene und kalte Charakter des Wetters sich nicht geändert. In Ungarn war das Wetter heiter und kalt, überall fiel die Temperatur bis mindestens — 6 Gr. C., besonders starke Kälte herrichte im Norden und in Siebenbürgen, wo das Thermometer bis 20 Gr. C. fiel, im Südwesten des Landes ist das Wetter bewölkt. Das gestrige Maximum varirte zwischen — 8 Gr. C. und 7 Gr. C., das Minimum zwischen — 23 Gr. C. und 3 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Erdenica von 7 Gr. C., resp. 3 Gr. C., das größte Maximum mit 7 Gr. C. hatte Erdenica, das tiefste Minimum mit — 23 Gr. C. Kolozsvár, dann folgten Székelyváros, Nagyszeben und Volsalu mit — 22 Gr. C., Karosvársáhelv und Uta-Szlatina mit — 21 Gr. C., Losony und Araváralja mit — 18 Gr. C., Bajda-Sunyad, Eger, Rozsnyó und Debreczen mit — 17 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 3 Gr. C. und ein Minimum von — 5 Gr. C., Prag von — 1 Gr. C. und — 4 Gr. C., Bregenz — 0 Gr. C. und — 4 Gr. C., Paris von 4 Gr. C. und 1 Gr. C., Nizza von 10 Gr. C. und — 4 Gr. C. Die gestrige Morgen-temperatur betrug in Berlin — 48 Gr. C., in Petersburg — 7 Gr. C., in Moskau — 17 Gr. C., in Serajevo — 6 Gr. C., in Belgrad — 6 Gr. C., in Bukarest — 7 Gr. C., in Sophia — 28 Gr. C., in Konstantinopel 43 Gr. C., in Korfu 10 Gr. C., in Athen 58 Gr. C., in Rom 94 Gr. C. und in Neapel 9 Gr. C. Es ist kaltes und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

\* Das schwedische Königspaar trifft in der ersten Hälfte des Monats Februar in Abbazia ein, woselbst die Villa „Jeanette“ für die hohen Gäste eingerichtet wird. Der Fiumaner schwedische Konsul wurde von der Ankunft des Herrscherpaares offiziell verständigt.

\* Kaiser Wilhelm und Prinzessin Mathilde. Zu der Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm den Fürsten Radolin beauftragte, ihn bei der Leichenfeier der Prinzessin Mathilde Bonaparte in Paris zu vertreten, kann die „Nationalzeitung“ hinzufügen: Zwischen dem Kaiser und der Prinzessin bestanden persönliche Beziehungen freundschaftlicher Natur, die unter Anderem zum Ausdruck gelangten, als die Operation des Kaisers in erfolgreicher Weise vollzogen war. Dem Kaiser den Ausdruck ihrer herzlichen Theilnahme übermitteln; Kaiser Wil-

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Obstruktion. — Interpellation. —

Die Spezialberathung über die erste Rekrutenvorlage wurde heute fortgesetzt und mit Hilfe der liberalen Volkspartei gelang es den Obstruktionisten, die ganze Sitzung mit allerlei fingirten Beschwerden derart auszufüllen, daß man noch immer beim Titel der Vorlage hält. Vor Uebergang zur Tagesordnung brachte Baron Kaas von der Volkspartei verschiedene Klagen über angebliche Mißbräuche der Beamten bei der Abgeordnetenwahl in Duna-Szerdahely vor. Da Baron Kaas dem Ministerpräsidenten auch den Vorwurf machte, daß er das alte, korrupte System wiederherstelle und sich danach auch die Obergespänne auswähle, antwortete Graf Tiska, daß er keinerlei Mißbräuche dulden werde, aber auch nicht zulasse, daß die Beamten wegen der Erfüllung ihrer Pflichten und Ausübung ihrer Rechte angegriffen werden. Ueber Wahlmißbräuche zu urtheilen, sei übrigens die Kommission nicht die Regierung berufen. Schließlich wies der Ministerpräsident nach, daß er auch frühere Mitglieder der Nationalpartei und Agrarier zu Obergespännern ernannt habe, weil sie die Eignung für diese Stellen hatten.

In Fortsetzung der Rekrutenrede sprach beim Titel zunächst der liberale Kampfhahn Stephan Rakovsky, welcher zuerst den Referenten Münnich in geschmackloser Weise anzurempeln versuchte und darüber in maßlose Wuth gerieth, weil ihn der Vorsitzende ermahnte, sich an den Gegenstand der Debatte zu halten. Schließlich sprach er den Verdacht aus, die Heeresleitung wolle die Erhöhung des Rekrutenkontingents auf dem Umwege der freiwilligen Rekruten durchsetzen, weshalb er einen Beschlusstrat auf Unterbreitung der auf die freiwillig eingetretenen Rekruten bezüglichen Daten einreichte. Nachdem Uray seine neuliche abfällige Aeußerung über die protestantischen Geistlichen, welche ihm daheim sehr übel bekam, zu rektifiziren gesucht hatte, folgte der langweilige Koliczanyi, welcher selbst die wenigen Abgeordneten, welche erschienen waren, bis auf einige aus dem Saale vertrieb. Baron Kaas verblüffte das Haus mit der naiven Klage über die fortwährenden Provisorien — als ob die Regierung an der Obstruktion schuld wäre. Auch Holló brachte unter dem Titel „Titel“ einen obstruktionistischen Beschlusstrat ein, worauf die Debatte abgebrochen werden mußte.

Am Schluß der Sitzung interpellirte Lováshy den Honvédminister wegen der seiner Ansicht nach ungeleglichen Einberufung der Ersatzreservisten und Zurückbehaltung der ungarischen Reservisten in Bosnien, weil dieselbe nicht, wie das Gesetz vorschreibt, auf Befehl Sr. Majestät erfolgt sei. Minister Nyiri behielt sich zwar die meritorische Antwort für später vor, konstatarie aber schon heute, daß die Einberufung thatsächlich über Unterbreitung der Heeresleitung auf allerhöchsten Befehl erfolgt sei. Da in Klausenburg der Anordnung auf Einberufung der Ersatzreservisten unter dem von Lováshy angeführten Vorwande keine Folge geleistet wurde, erklärte der Minister unter Zustimmung der Rechten, die Regierung werde gegen die venitenten Organe mit unerbittlicher Strenge vorgehen. Der Interpellant war natürlich mit dieser Auskunft sehr unzufrieden. Und morgen werden sie die sogenannte „Debatte“ fortsetzen.

Vizepräsident Baron Feilitsch eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung macht Vizepräsident Baron Feilitsch Meldung von der Ermordung des Abgeordneten Gremits. Was immer — bemerkte er — die Ursache hiervon gewesen sein möge, der Fall selbst ruft Theilnahme hervor. Das Haus nimmt auf Antrag des Präsidenten die Annemlung theilnehmend zur Kenntniß.

## Wahlbewegung in D. Szerdahely.

Baron Ivor Kaas verlangt vor der Tagesordnung das Wort, um ein aus D. Szerdahely erhaltenes Telegramm zu verlesen, wonach die dortigen Behörden gewaltthätig vorgehen, indem sie anlässlich der im Zuge befindlichen Wahlbewegung den zur Unterbreitung des Kandidaten der Volkspartei im Bezirk weilenden Abgeordneten Franz Udvary an der Abhaltung einer Rede verhinderten. Ferner klagt Redner darüber, daß in der dortigen Synagoge eine Konferenz der liberalen Wähler stattfand, zu welcher auch der Präsident der liberalen Partei erschienen war, um zu fortzureden. Die Regierung habe sicherlich gewußt, weshalb sie den von jenem Verhalten bei der Stomjser Wahl her bekannten Aurel Bartaal zum Obergespan des intelligenten und oppositionell gesinnten Pössonyer Komitats

ernannt hat. Mit solchen Mitteln und mit Hilfe des aus geheimnißvollen Quellen in die Parteikasse fließenden Geldes werde es freilich die Regierung leicht haben, Wahlen zu machen. Redner bittet den Ministerpräsidenten, womöglich alle Mißbräuche zu verhindern und auch die entsprechenden Retorsionsmaßnahmen zu treffen.

Ministerpräsident Graf Tiska bemerkte dem Redner gegenüber, derselbe habe einer ebenso alten wie schlimmen Tradition gehuldigt, als er einseitige Informationen zur Basis von Anwürfen benützte. Redner weiß nicht, ob in der Synagoge eine Parteikonferenz stattgefunden habe. Hat eine solche dort in der That stattgefunden, so könne dies nicht gebilligt werden. Keinesfalls habe aber Redner das Recht, sich in solche Dinge zu mischen, da die Sanierung derartiger Mißbräuche vor die Kommission gehört. Eine Einschnürung auf die Wahlen stehe ihm nur in der Richtung zu, die Ordnung und die Freiheit der Wahlen sowohl den Uebergriffen der Behörden wie auch dem Terrorismus der Aufwiegler und den Massen gegenüber zu wahren. (Beifall rechts.) Das Gesetz wählt tarativ Alles auf, was den Behörden untersagt ist. Was in dieser Aufzählung nicht enthalten ist, dürfen die Beamten thun, und Redner werde auch das Beamtenkorps innerhalb dieser Schranken jedem Angriff gegenüber verteidigen. (Beifall rechts.) Was die konkreten Fälle anbelangt, so werde er sich informieren und danach handeln. Jedenfalls möge man überzeugt sein, daß er den Verwaltungsorganen sowohl öffentlich wie auch auf vertraulichem Wege seit eingetragener Zeit, einerseits ihre Pflichten bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung zu erfüllen, andererseits aber die Gesetze streng und ehrlich einzuhalten. (Allgemeiner Beifall.) Was das Versammlungrecht betrifft, so müsse es den Behörden bei Annemlung von Versammlungen in ein und demselben Orte und in ein und derselben Zeit freistehen, gewisse Maßnahmen zu treffen. Jedenfalls müsse die Priorität der Annemlung maßgebend sein. Die auf das neue System bezüglichen Bemerkungen Baron Kaas' betreffend, betont Redner, er liebe es nicht, mit Phrasen und Schlagworten zu operiren, weil er mit der größten Seelenruhe abwarten könne, bis ihn eine objektive Opposition aus seinen Thaten werde beurtheilen können. (Allgemeiner Beifall.) Für die Berechtigung der in letzterer Zeit in Mode gekommenen Einwürfe gegen die Veränderungen im Obergespannskorps sei der Umstand bezeichnend, daß drei von den durch Szell ernannten Obergespännern, deren Demission angenommen wurde, Altliberale waren, daß von den durch Szell ernannten Obergespännern alle Nationalpartei-Obergespänne geblieben sind und daß von den neuernannten einer der Nationalpartei und einer der Agrarier angehört, zwei aber Bizegespänne waren. Wie hieraus ersichtlich ist, habe Redner bei der Ernennung von neuen Obergespännern ausschließlich der Gesichtspunkt geleitet, den geeignetesten Menschen auf den betreffenden Posten zu stellen. Auf die eigentliche Anfrage Kaas' zurückkommend, betonte Redner nochmals, daß er die Freiheit und Reinheit der Wahlen nach jeder Richtung hin wahren werde. (Lebhafter Beifall rechts.) Wenn Jemand über etwas zu klagen hat, möge er mit Daten, nicht mit allerlei Klatsch kommen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

## Spezialdebatte über die Rekrutenvorlage.

Zum Titel spricht Stephan Rakovsky. Er gratulirt dem Referenten Münnich zu dessen gutem Aussehen.

Vizepräsident Baron Feilitsch ermahnt den Redner, beim Gegenstand zu bleiben. (Großer Lärm links.)

Stephan Rakovsky duldet es nicht, daß man ihn in seiner Redefreiheit einschränke. (Großer Lärm.) Wir werden eine geschlossene Sitzung verlangen.

Vizepräsident Baron Feilitsch zählt die Bestimmungen der Hausordnung auf, welche ihn berechtigen, den Redner zu ermahnen, beim Gegenstande zu bleiben. Der Gesundheitszustand des Referenten gehöre doch nicht zur Vorlage. (Beifall rechts.)

Stephan Rakovsky verweist darauf, daß die Vorlage eine verheißene Erhöhung des Rekrutenkontingents bedeute. In der Armee gibt es jetzt eine ganze Menge solcher Soldaten, die sich freiwillig gestellt haben. Nimm man nun das normale Kontingent hinzu, dessen Feststellung die Vorlage verlangt, so ergibt sich in Summa eine Erhöhung des Kontingents. Er unterbreitet einen Beschlusstrat, mit welchem der Honvédminister angewiesen wird, einen Ausweis über die Zahl Derjenigen zu unterbreiten, welche sich vom 1. März 1903 bis Ende 1903 freiwillig gestellt haben. Bis zur Unterbreitung dieses Ausweises solle die Debatte über die Vorlage suspendirt werden.

Emerich Uray verlangt in persönlicher Frage das Wort. Vor Kurzem hatte er im Hause eine Rede gehalten, in welcher er von der „einfältigen“ protestantischen Geistlichkeit gesprochen hat. Da dieserwegen Angriffe gegen ihn erhoben wurden, halte er es für seine Pflicht, zu erklären, daß er das Wort „einfältig“ in dem Sinne gebraucht hat, daß die betreffenden Seelsorger einfachen Bemühts, sonach leicht zu umgarnen sind. (Beifall bei der Volkspartei.)

Ladislav Koliczanyi findet, daß es im Titel statt „gemeinsame“, richtig „ungarische“ Armee heißen müsse. Er reicht einen hierauf bezüglichen Gegenantrag ein.

Nach einer Pause sprach Baron Ivor Kaas. Er reicht einen Gegenantrag des Inhalts ein, daß das Rekrutenkontingent für zehn Jahre festgesetzt werden möge. Der Ex-lex-Zustand auf militärischem Gebiete drohe mit denselben verhängnißvollen Konsequenzen wie das finanzielle Ex-lex. Umhant eine neue Wehrgefeßvorlage einzubringen, wurselt man seit Jahren mit Provisorien fort, deren System das Ansehen der Monarchie schwer kompromittirt. (Ironischer Beifall rechts.)

Ludwig Dolló reicht einen Gegenantrag ein, wonach es im Titel statt „gemeinsame“, „die den ergänzenden Bestandtheil der gesammten Armee bildende ungarische“ Armee heißen solle.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

## Einberufung der Ersatzreserve.

Martin Lováshy reichte eine dringliche Interpellation an den Honvédminister ein. Diese basirte darauf, daß die Einberufung der Ersatzreservisten und die Zurückbehaltung der Reservisten ungesetzlich sei, weil sie nicht „auf Befehl Sr. Majestät“ erfolgt ist, wie dies das Gesetz vorschreibt. Die Interpellation hatte folgenden Wortlaut:

1. Wo, wann und mit wessen Gegenzeichnung und Verantwortung wurde jener königliche Befehl erlassen, in Folge dessen ein Theil der Reserve des ersten Jahrganges und der Ersatzreserve der drei letzten Stellungsjahrgänge im Januar l. J. zurückgehalten, beziehungsweise einberufen wurde?

2. Nach dem amtlichen Ausweise waren aus Anlaß der 1900er Volkszählung in den okkupirten Provinzen 13.607 ungarische Staatsbürger und nur 5997 österreichische Staatsbürger im Verbands der Okkupationstruppen. Ist der Minister geneigt, dem Hause einen Ausweis darüber vorzulegen, wieviel nach Ungarn zuständige, und wieviel nach Oesterreich zuständige Soldaten es am 1. Januar 1904 bei den Okkupationstruppen gab?

3. Womit motivirt es der Minister, daß bei den Bosnien und die Herzegowina okkupirenden Truppen das ungarische Kontingent ständig ein viel größeres ist als das österreichische? Ist der Minister geneigt, zu verfügen, daß dieses für Ungarn so gravaminöse Verhältniß abgeändert werde?

4. Warum hat der Minister nicht rechtzeitig verfügt, daß von den Bosnien und die Herzegowina okkupirenden Truppen jene, welche im Laufe des vergangenen Jahres mit Rekruten nicht ergänzt wurden, noch vor Neujahr mit solchen Truppen ausgewechselt werden, welche im Laufe des vergangenen Jahres regelmäßig ergänzt wurden?

5. Da nach den Ausführungen des Ministers seit dem 27. Dezember 1903 sich weder in Bielek noch in anderen Theilen der okkupirten Provinzen militärische Unruhen oder eine Störung der Disziplin ereignet haben, und daher dort die Disziplin, die Ordnung als wieder hergestellt betrachtet werden kann, ist der Minister geneigt, zu verfügen, daß die dort nummehr ihr viertes Jahr dienenden ungarischen Soldaten sofort beurlaubt werden?

Honvédminister Nyiri erklärt, er könne vorläufig nur den ersten Punkt der Interpellation beantworten. Die Ersatzreserve sei über Befehl des Königs einberufen worden. Dieser Befehl ist sowohl seitens des gemeinsamen Kriegsministeriums wie auch des Honvédministeriums unter Berufung auf die allerhöchste Entschließung bekanntgegeben worden. Der gleiche Vorgang ist zuletzt im Jahre 1889 befolgt worden. Jene Organe und Beamten, denen der Vollzug der Bestimmungen der Regierung obliegt, haben sich um die Form derselben nicht zu kümmern. (Großer Lärm und Widerspruch links.) G. A. XXI. 1886 über die Jurisdiktionen verfügt, daß Regierungsverordnungen über Einberufung der beurlaubten Soldaten und Reservisten oder über andere der gefährdeten Interessen des Staates wegen unaußschiebbare Maßnahmen nur nach ihrem Vollzuge und nur insoweit Gegenstände der Kongregationsleistungen und deren Beschlüsse bilden können, als das Munizipium das Vorgehen der Regierung für gravaminös erachten und dagegen beim Abgeordnetenhaus Remedur ansuchen würde. Die Beamten sind daher verpflichtet, das Gesetz durchzuführen. (Lebhafter Beifall rechts. Stürmischer Widerspruch links.) und die Regierung wird mit unaußschiebbaren Maßnahmen gegen diejenigen Organe vorgehen, welche durch ihre Reueitanz Anlaß zur Anarchie bieten. (Lebhafter Beifall rechts. Großer Lärm links.)

Schluß der Sitzung um 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

## Der Váczer Postraub.

Ueber den Postraub im Hutter von Vác, welchem zwei Menschen zum Opfer fielen, werden folgende Details gemeldet:

Die Postverbindung Vác-Kettág verläßt das Váczer Postamt, für welches der Beamte Johann Baráth die Vorspanne liefert. Die Post geht Vormittags um 10 Uhr von Vác ab und kehrt Abends zurück. Vorgestern Abends war es bereits 8 Uhr geworden, ohne daß die Post eingetroffen wäre. Dem Postkutscherentgegen fiel es auf, daß sich der Postkutscher entgegen seiner Gepflogenheit spät Abends bei ihm nicht meldete. Er awiferte die Gendarmerie, deren Mannschaft sich auf die Suche begab. Etwa vier Kilometer von Vác entfernt fand man die Leiche des Postkutschers Michael Szilák auf der Straße liegen. Neben ihr lag zum großen Entsetzen noch ein Leichnam. Der Schädel des Kutschers war durch Arthiebe gespalten, ebenso jener des Reisegefährten. Die Pferde wurden unweit im Walde vorgefunden; der Postwagen war durch Arthiebe gänzlich zertrümmert.

Die Untersuchung stellte bisher das Folgende fest: Johann Szilák fuhr mit dem Postwagen zur ordnungsgemäßen Zeit von Kettág ab, wo er den wohlhabenden Ádér Landmann Johann Szálter aufnahm, der in einer Prozeßangelegenheit in Kettág zu thun hatte. Unterwegs nahm er auch die Post der Gemeinde Szendehely mit; der Mord dürfte sich somit in der Gegend der Katalin-Bucht ereignet haben. Die Untersuchung gelangte zu dem Resultate, daß, nachdem der Postwagen sehr hoch war, die Mordthat auf dem Wagen selbst vor sich gegangen sein müsse. Wahrscheinlich hatte der Postkutscher die Thäter unterwegs aufgenommen, und diese hatten ihn sowie seinen Reisegefährten von rückwärts mit dem Beil angefallen. Die Mordgesellen waren dann ihre todtten Opfer vom Wagen, brachten diesen in Sicherheit und beraubten ihn seines gesammten Inhalts. Der Mord dürfte zwischen 7 und 8 Uhr Abends stattgefunden haben. Nachdem zu dieser Zeit in der Gegend der Katalin-Bucht zwei Männer in Matrosenkleidung gesehen

wurden, hält man diese für die Täter und wird in der ganzen Gegend nach ihnen recherchiert.

Der Revolver, den Gzilik stets mit sich getragen, wurde bei ihm vorgefunden, doch enthielt derselbe keine einzige Patrone. In Szalter's Taschen wurde eine größere Summe Geldes vorgefunden, was darauf schließen lässt, daß die Räuber nur den Postwagen berauben wollten.

Gestern Mittags wurden die Leichen in zwei Holzkrägen in die Stadt gebracht. Das aus den Kirchen strömende Volk sah mit Schaudern dem traurigen Zuge nach. Die ganze Stadt ist in großer Aufregung.

Das Kataliner Thal, eine malerische Gegend, war von jeher ein gefährliches Gebiet. Noch lange nachdem die Verräther des Alföld verschwunden waren, wurde hier das Marktwort häufig ausgeraubt.

Die Recherchen werden mit großer Energie geführt. Sechzehn Gendarmen unter Kommando des Lieutenants Szilassy fahnden nach den Räubern, und die Wäcser Polizei, ferner vier Detektivs der Budapester Oberstadthauptmannschaft sind ihnen hierbei behilflich.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Januar. (Den Schrecken der Kaufleute) bildete ein beschäftigungsloser Agent Namens Julius Rosenfeld, der auf der Straße den mit Paketen zu Kunden geschickten Lehrbuben gewöhnlich auflauert. „Wo bleibst Du so lange?“ pflegt Rosenfeld so einen Burschen anzuherrschen, „mein Chef wartet schon lange auf die Waare!“ Mit jedem Griff nimmt dann Rosenfeld dem verdutzt dreinschauenden Lehrlingen das Paket aus den Händen und entfernt sich mit den Worten: „Sage Deinem Chef, es ist Alles in Ordnung.“

(Die Strafsache des Gerichtsraths Dr. Soós.) Bekanntlich hat der Gerichtshof für den Pester Landbezirk als delegirte Gerichtsbehörde den Gerichtsrath Dr. Koloman Soós, trotzdem 13 Bestechungsdelikte gegen ihn vorliegen, bloß wegen 5 Bestechungsfakten unter Anklage gestellt und die sofortige Freilassung des bis damals in Untersuchungshaft befindlich gewesenen Beschuldigten angeordnet.

(Eine Beschwerde der Journalisten.) Heute Mittags sprach beim Justizminister Alexander Blóß eine Deputation des Oremiums der Journalisten vor. Mitglieder der Deputation waren: Dr. Géza Kenedi, Alexander Adorján, Eugen Kemechey, Julius Beckár und Alexander Lendvay.

(Falsche Zeugen.) Wir haben gestern gemeldet, daß einzelne Personen Erbsprüche erhoben auf das bedeutende Vermögen der kürzlich verstorbenen Gelegenheitsmaderin Rosa Benkó, und diese Erbsprüche auf die Zeugenschaft mehrerer Leute basirten,

welche von einem durch die Banko errichteten mündlichen Testament Kenntniß besitzen wollen. Die Polizei hatte Grund zur Annahme, daß diese Zeugen — Alle sind sie Mitglieder der Familie des Meiereibesizers Franz Förster — falsch seien und sie verhaftete — wie schon berichtet — gestern zwei derselben heute nahm die Polizei in dieser Angelegenheit noch weitere Verhaftungen vor, und zwar wurden detentet wegen des Verdachts der falschen Zeugenschaft Anna Förster und Witwe Béla Förster. Erstere ist die Schwester, Letztere die Mutter des Meiereibesizers Franz Förster.

Agram, 6. Januar. (Verhaftung eines Advokaten.) Der Advokat und bekante Publizist Dr. Sinkovics wurde verhaftet. Als Grund der Verhaftung wird angegeben, daß Sinkovics, welcher demnächst in der Strafsache des gewesenen Abgeordneten und Advokaten Potocnjak als Verteidiger fungiren sollte, in Fiumaner Blättern mehrere Artikel veröffentlicht habe, womit er unter voller Namensfertigung die noch sub judice stehende Angelegenheit zu beeinflussen suchte und die Agramer Richter aufs schärfste angriff.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Januar.

(Die ostasiatische Kriegsgefahr und die Börse.) Die Meldungen aus Japan lauten derart widersprechend, daß man bisher kein richtiges Bild über die thatsächliche Lage gewinnen konnte. Die Spekulation bewahrte jedoch eine ruhige Haltung, weil man allgemein der Auffassung huldigte, daß der Ausbruch des Krieges jedenfalls noch in weiter Ferne liege. Diese Annahme stützte sich vornehmlich darauf, daß der Krieg mit einem Kampf der russischen und japanischen Flotte seinen Anfang nehmen müßte, wo doch jetzt die ungunstige Witterung für einen Hochseekampf herrscht, so daß der Ausbruch der Feindseligkeiten kaum vor Eintritt der wärmeren Witterung erfolgen dürfte.

(Die definitiven Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen) im September des vorigen Jahres betragen zusammen 22.831.562 K., d. i. um 534.638 K. weniger als feinerzeit provisorisch ausgewiesen wurde, aber doch um 40.539 K. mehr als im September 1902. Von diesem Plus entfielen 3631 auf den 5.590.738 K. ausmachenden Personenverkehr und 74.489 K. auf die sich auf 1.787.498 K. belaufenden verschiedenen Einnahmen, während bei den dem Frachtenverkehr entsprechenden Einnahmen ein Minus von 37.581 K. zu verzeichnen ist, welcher Abgang auf die geringere und verspätete Ernte zurückzuführen ist.

(Vom österreichischen Bankkonfession.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Die Eskompteunion d'Unionbank sind aus dem großen Bankkonfession, das zur Uebernahme der österreichischen Staatsanlehen gegründet wurde, ausgetreten.

(Die Check-Gesetzesvorlage.) Ueber dieses Thema hielt heute Abends Abgeordneter Hofrath Dr. Armin Neumann im Landes-Industrieverein einen instruktiven Vortrag, zu dem sich ein zahlreiches und angesehenes Auditorium eingefunden hatte.

Der Vortragende schilderte vorerst die volkswirtschaftliche Wichtigkeit des Checks, durch dessen Jubilanznahme große Transaktionen mit geringem Vorrath an Baargeld durchgeführt werden können. Diefem Umstande ist es zu verdanken, daß der Check sich überall das Bürgerrecht erworben habe. Das Londoner Clearing House wickelt oft Zahlungen von mehr als 400 Millionen Kronen ohne Baargeld ab, und wenn diese Zahlungen mittelst baarem Gelde erfolgen müßten, würde der ganze

Handelsverkehr unterbunden sein. Der Check sei insbesondere in Ländern mit Goldvaluta nöthig, um die Auswanderung des gelben Metalls zu verhindern, und da Ungarn sich der Vera der Goldvaluta näherte, müßte daselbe ebenfalls dagegen vorgehen, damit das Gold nicht außer Landes wandere. Obwohl die Institution des Checks auch bei uns bereits bestehe und dieser Verkehr im Jahre 1901 mehr als 5 Millionen ausmachte, so sei doch eine gesetzliche Regelung nöthig, um eine genügend feste Grundlage zu schaffen. Redner bekämpft die Anschauung, wonach von einem heimischen Gesetze abgesehen und ein internationales Checkgesetz geschaffen werde. Redner geht hierauf zur Besprechung des Referenten-Entwurfs über und billigt es insbesondere, daß von einer Definition des Checks abgesehen wird. Der Entwurf knüpft die passive Checkfähigkeit an keinerlei Beschränkung, weil ja der Besitzer des Checks insbesondere im Vertrauen auf den Aussteller das Papier annimmt. Redner verweist darauf, daß es doch nicht gleichgültig sei, auf wen man den Check bekommt, wenn es auch wichtiger ist, von wem man denselben erhält. Der Vortragende erörterte dann die einzelnen Bestimmungen über die Einlösungspflicht, die Einlösungszeit und die Entschädigung im Falle einer Fälschung. Diese Ausführungen erregten allgemeines Interesse, wie dies aus dem lebhaften Beifall hervorging, mit dem das Auditorium den Vortragenden auszeichnete.

(Amerikanischer Stahltrakt.) Die Siftirung der Dividendenzahlung des Stahltrakts für das letzte Quartal hat auf die New Yorker Börse sehr verstimmd eingewirkt. Die Common Shares der Gesellschaft gingen in Folge dessen auf einen bisher nicht erreichten Tiefstand zurück. Im Anschlusse daran wurden allgemeine Positionslösungen in Stahlaktien vorgenommen und eine starke Mattigkeit ergriff den gesammten Markt. Die in der letzten Zeit lebhaft gehandelten Dividendenpapiere wurden stark verkauft und wichen unter den Kurs vom Samstag. Deckungen hielten zwar den weiteren Kursrückgang auf und führten vorübergehend zu einer mäßigen Erholung; am Schlusse aber war die Haltung bei lebhaften Umsätzen nicht ganz stetig. Aktienumsatz 730.000 Stück.

Der Nettoertrag des Stahltrakts im letzten Quartal belief sich auf 14.815.042 Dollars, während das vierte Quartal 1902 einen Reingewinn von 31.9 Millionen Dollars lieferte. Im ersten und zweiten Quartal 1903 belief er sich auf 54.1 Millionen Dollars und im dritten Quartal auf 32.3 Millionen Dollars. Für das ganze Jahr 1903 stellt sich der Reingewinn des Trakts auf 101 1/2 Millionen Dollars, was gegen das Jahr 1902 einen Rückgang um 32 Millionen Dollars bedeutet. Auf den Dezember 1903 allein entfällt ein Rückgang von 5 1/2 Millionen Dollars. In dem Ausweise für 1902 war noch Gründergewinn enthalten, während der Trakt im Jahre 1903 rein auf die Erträge seiner Produktion angewiesen war. Diese aber wurden stark beeinflusst durch den gegen Ende des Frühjahrs eingetretenen Niedergang der amerikanischen Eisenindustrie. Auf die Preferred Shares werden, wie bisher, 7 Prozent Dividende vertheilt. Dagegen erhalten die Common Shares keine Dividende, während sie für das vorangegangene Quartal noch ein halbes Prozent erhielten. Die Ende 1903 bei dem Trakt gebuchten, noch nicht ausgeführten Aufträge werden auf 3.215.000 Tonnen beziffert, gegen 5.347.000 Tonnen Ende 1902.

(Versorgung der Fiumaner Schiffe mit Lebensmitteln.) Unter dem Vorhitz des Grafen Aurel Dessewffy fand heute eine vom Landes-Agrarkulturverein einberufene Enquete statt, die sich mit der Frage der Versorgung des Fiumaner Plazes mit Lebensmitteln befaßte. Direktor Géza Förster verwies auf den Umstand, wie sehr es bezüglich der Verwerthung von Rohprodukten an jeder Organisation fehle. Der Fiumaner Plaz sei zu arm und daher unfähig, jährlich über 10.000 Dampfer und 2000 Segelschiffe mit Lebensmitteln zu versorgen. Zu diesem Zweck müßte deshalb eine mächtige Organisation geschaffen werden, am besten in Form einer Aktiengesellschaft, zu deren Stammkapital die Fiumaner gerne 50 Prozent beitragen würden. Hiefür würden 300.000 bis 400.000 K. ausreichen. Er beantragt, ein Komitee von vier Mitgliedern zu entsenden, das sich mit dem Fiumaner Interessenten in Verbindung setzen soll. Johann Sierban hält die Versorgung Fiumes nur für eine Frage zweiten Ranges, indes Auswanderungs-Regierungskommissar Ludwig Léva'y diese nicht als verachtenswerth erklärt, da es sich ja um die mehrwöchentliche Versorgung von mehr als 100.000 Menschen handelt, worauf mehrere Millionen verwendet werden. Auch er ist der Ansicht, daß eine Organisation geschaffen werden müsse, und verpflichtet, dieselbe zu unterstützen. (Beifall.) Nachdem noch Bela Dörner, Rudolf Palotai, Andreas Sarlehnner, Franz Parlaghy, Ludwig Gerle, Moriz Bogdanyi und Heinrich Küßler die Frage erörtert, wurde die Schaffung einer solchen Organisation beschlossen und in das Komitee die Herren Andreas Sarlehnner, Heinrich Küßler, Géza Förster, Ludwig Léva'y und als Präsident Graf Aurel Dessewffy entsendet. Die Fiumaner werden ihrerseits auch vier Delegirte in das Komitee wählen.

(Seidenfirma Moriz Lunzer in Wien.) An der Inpolaenz der Wiener Seidenfirma Moriz Lunzer sind 97 Gläubiger, davon 60 in Wien, 37 im Ausland, theilhaftig. Mit namhafteren Beträgen erscheinen eingestellt für Waaren in Wien: A. Herzmansky mit 2649 K., Harner u. Hofmann 3476 K., S. Eisenberger 12.719 K., Jg. Eisenberger u. Komp. 8290 K., Hermann Scheller 11.674 K., Herzfeld u. Fischl 7563 K., Victor S. Heim u. Komp. 10.693 K., Brüder Steiner 48.439 K., G. Reichert u. Söhne 27.833 K., Gebrüder Schiel 12.340 Kronen. In Como: Carcasio, Maja u. Komp. 10.000 Kronen, Luigi Brenni 5330 Lire, Garroui Luigi 2433 Lire, C. Basselli u. Komp. 3520 Lire. In Schlußena u. W. Weber 7032 K. Vorigen: Stünzi u. Söhne 7146 K. In Grasslig:

J. de Wall u. Komp. Nachfolger 22,917 K., F. G. Spörri 2228 K. In London: M. Samuel u. Komp. 3700 K. In St. Etienne: Albert Lehmann 2200 Francs. In Berlin: Schmidt u. Lorenzer 2315 K. In Adliswil: Mechanische Seidenstoffweberei 8568 Mark. Außerdem bestehen noch Geldgläubiger mit der Summe von 250,000 K., die angeblich gedeckt sein sollen.

(Anfänger.) Die insolvente Manufakturfirma Heller u. Lippmann in Kalocsa schuldet über 200,000 K. Die Bläse Budapest und Wien erscheinen namhaft beteiligt. Ferner ist der in Stockholm altredirte Generalkonsul Karl Oskar Berg in Konkurs gerathen. Er schuldet 969,659 K.

(Pénzügyi és tőzsdél évkönyv.) Es liegt uns der IV. Jahrgang dieses von Dr. August Félégházy und dem bekannten volkswirtschaftlichen Schriftsteller Alexander Bendvan vorzüglich redigirten Finanz- und Börse-Jahrbuchs für das Jahr 1904 vor. Das reichhaltige Werk bringt wieder eine ganze Fülle von Daten aus dem wirtschaftlichen Leben, sowie eine Reihe von Angaben mit Bezug auf die Wertpapiere, die sich nirgends in dieser Uebersichtlichkeit zusammengestellt finden. Der Verfasser von Aktien und Leihen erfährt aus dem Jahrbuch alle Bestimmungen, die sich auf die Amortisation, die Vinkulierung, die Pupillarischerheit, die Notierung, die Vorbenutzungen, die Verlosungen etc. beziehen. Wir können demnach dieses Nachschlagewerk den beteiligten Kreisen warmstens empfehlen. Dasselbe ist Krepereisstraße 44 für den Preis von 3 K. 50 H. zu beziehen.

(Anfänger.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anna Glawatschek, Kleiderhändlerin in Austeritz; Markus u. Vertha Szraga, Handelsleute in Starzstadt; Anton Bolland, prof. Handelsfirma in Altenbach (Gerichtsbezirk Neulengbach); Adolf Neumann, Kaufmann in S. A. Ujhely; Konrad Freund, Kaufmann in Ofen; Josephine Schick, Handelsfrau in Wien, XIV., Reindorfstraße 42; Klement Erle, Galanteriewaarenhändler in Kaltenlausch bei Mähle; Csikay László, Richter in Kecskemet; Nagykorösi-uteza 235; Johann König jun. in Jähring.

Berlin, 7. Januar. (Börse.) Unter dem Eindrucke der gestrigen Flaueit in Paris, London und Newyork gewannen die politischen Befürchtungen einen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Börsenverkehrs. Gleich bei Beginn drückte ein starker Verkaufsandrang auf allen spekulativen Umsatzegebieten die Kurse erheblich herab. Die Banken verloren meist 2 bis 3 Prozent, Hüften- und Kohlenaktien stellten sich fast ausnahmslos um 3 bis 4 Prozent niedriger. Auch Renten gaben erheblich nach. Eine kleine Beruhigung stellte sich späterhin ein auf das Telegramm aus Tokio über die Aeußerung des Kaisers von Japan bezüglich des Verhaltens seiner Regierung. In der zweiten Börsensunde ermattete Tendenz neuerdings auf Paris und London. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse] 3 Uhr 20 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 212.—, Lombarden 16.20, Franzosen 143.20, Diskont 191.87, Handelsgef. 158.—, Deutsche 219.75, Dresdener 152.—, National —, Breslauer Diskont —, Laura 235.25, Bochumer 187.75, Dortmunder —, Gelsen 213.—, Harpener 201.—, Hibernia 205.25, Consolidation 415.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 116.50, Transvaal 165.75, Hamburger Paket 109.—, Norddeutscher Lloyd 103.25, Edison —, Gr. B. Ferndeb. 203.25, Argentinier 75.12, Chinesen 88.—, Anatolier —, Reichsanleihe 91.12, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 177.90, Schaffhausen —, Darmstädter 142.—, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —.

Frankfurt, 7. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.70, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 220.20, Diskont 192.70, Dresdener Bank 152.70, Berliner Handelsgesellschaft 158.50, Oeffentlicher 223.50, Harpener 201.40, Hibernia 215.—, Laurahütte 235.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Wesser.

Hamburg, 7. Januar. (Schluss.) 4.2prozentige Silberrente 100.80, österreichische Kreditaktien 212.—, 1890er Loje 156.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.70, Südbahn 16.—, Italiener 103.40, vierprozentige österreichische Goldrente 102.50, vierprozentige ungarische Goldrente 100.70. Ruhig.

Paris, 7. Januar. (Schluss.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 88.—, unfr. türk. Conjols 87.12, Wechsel auf London 251.65, ägyptische Rente 104.50, österreichische Goldrente 102.15, österreichische Länderbank —, Türkenloje 125.75, Banque de Paris 1100.—, Meridionalbahn 715.—, 3prozentige französische Rente 97.27, 4prozentige italienische Rente 102.20, 4prozentige spanische Exterieur 86.37, Banque d'Alger 585.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 672.—, österreichische Bodencreditanstalt 1310.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.30, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.50, griechische Anleihe 203.—, Tabakaktien 364.—, Wechsel auf Italien 1/16 Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel

auf Amsterdam 206.68, Wechsel auf deutsche Plätze 121.81, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 12.43, De Beers 504.50, East Rand 166.50, Chartered 56.75, Randfontein 64.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 410.—, ungarische Hypothekbank 558.—, ungarische Goldrente 100.10. Wesser.

London, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse.] Conjols 87.25, Randmines 9.25, Castrand 6.12, Goldfields 6.50, Barnato —.

Berlin, 7. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Mai 170.—, per Juli 172.—, Roggen per Mai 137.75, per Juli 140.—, Hafer per Mai 130.75, per Juli 133.—, Mais per Mai 111.25, per Juli 112.50, Kübböl per Mai 46.90, per Oktober 47.50, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del behauptet. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 7. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.50, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.40, Roggen loco 12.70, Hafer loco 12.—, neuer —, Reps loco 20.30, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Wien, 7. Januar. (Produktenmarkt.) Kübböl loco 51.50.

Paris, 7. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.70, per Februar 21.65, per März-April 21.70, per März-Juni 21.75. — Roggen per Januar 15.25, per Februar 15.25, per März-April 15.25, per März-Juni 15.25. — Mehl per Januar 29.55, per Februar 29.50, per März-April 29.35, per März-Juni 29.20. — Kübböl per Januar 52.50, per Februar 52.25, per März-April 52.25, per Mai-August 52.—. — Spiritus per Januar 41.50, per Februar 41.75, per März-April 42.—, per Mai-August 42.—. — Rohzucker 880 bis 900 22.25, 890 bis 900 Brutto und darüber 22.50. — Weißer Zucker per Januar 25.25, per Februar 26.50, per Mai-August 26.50, per Oktober-Januar 27.—. — Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen ruhig, Roggen behauptet, Mehl ruhig, Kübböl matt, Spiritus behauptet, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt. — Wetter: Nebel.

Wien, 7. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Sektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden 43 K. 40 H. verkauft und schließt prompt unverändert. 43 K. 40 H. Geld, 43 K. 80 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 7. Januar.) (Privat-Telegramm.) Die heute vorliegenden Meldungen über den japanisch-russischen Konflikt lauten wieder weniger zweifelhaft, Amerika, ebenso Budapest äußern nach der ruhigeren Tendenz der letzten Tage wieder stark aufstrebende Preisrichtung, so daß auch hier die Stimmung für Getreide sich ganz entschieden besetzten konnte; Weizenpreise erhöhten sich um 5 bis 10 H., Roggen und Mais um 5 H.

(Bubapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 7. Januar betrug 2787 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1161 Stück ungarische Ochsen, 515 Stück ungarische Kühe, 740 Stück serbische Ochsen, 79 Stück serbische Kühe, 102 Stück Jungvieh, 119 Stück Stiere, 71 Stück Büffel. Trotz des etwas größeren Auftriebs waren Tendenz und Preis unverändert fest, weil die Fleischhauer von den schwachbesetzten letzten Märkten keine Vorräthe hatten. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm die folgenden: Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 74 K., ausnahmsweise 76 K., mittlere Mastochsen von 60 K. bis 66 K., mindere Ochsen von 48 K. bis 56 K., serbische und bosnische Ochsen von 48 K. bis 68 K., Stiere von 48 K. bis 78 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 64 K., farbige Kühe von 48 K. bis 68 K., Büffel von 40 K. bis 50 K. — Centralmarkthalle. Geschlachtete Kälber: bessere 1 K. 32 H. bis 1 K. 40 H., mindere 1 K. 20 H. bis 1 K. 28 H. per Kilogramm, verteuert 7 bis 8 Kilogramm Abschlag per Stück. — Schafmarkt vom 4. Januar. Auftrieb 341 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 40 H. bis 45 H., mittlere Qualität von 38 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 33 K. bis 41 K., mittlere Qualitäten von 29 K. bis 30 K., Widder zu 36 K. — Stechviehmarkt vom 7. Januar. Zuführt wurden lebende Kälber 217 Stück, gestohene Kälber 8 Stück, Zwicker 24 Stück, Lämmer lebende 25 Stück, geschlachtete 39 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 92 H. bis 1 K. 4 H., mindere von 84 H. bis 90 H., gestohene von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H., Jungvieh von 44 H. bis 58 H., Lämmer per Paar von 16 K. bis 17 K. Die Tendenz war lebhaft.

Steinbruch, 7. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhaller in Steinbruch. Der Markt war heute matt. — Vorrath am 5. Januar 22,630 Stück. Am 6. Januar wurden 105 Stück zugetrieben, 246 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. Januar ein Stand von 22,489 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 26 H., mittlere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 25 H., leichte von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H. — Ungarische Bauernware, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H.

(Wiener Stechviehmarkt vom 7. Januar.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markt wurden Zuführt: 3578 Stück Kälber, 3258 Stück lebende Schweine, 3436 Stück Weidner-Schweine, 338 Stück Weidner-Schafe und 920 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkt blieben bei ruhiger Stimmung die Preise von Primaware so ziemlich behauptet, während mindere Sorten einen Rückgang von 4 bis 8 H. per Kilogramm erlitten haben. Weidner-Schweine tendirten schwach un-

deren Preise waren um 4 H. bis 6 H. schwächer als in der Vormoche. In den übrigen Artikeln keine Veränderung. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 94 H. bis 1 K. 10 H., Prima von 1 K. 12 H. bis 1 K. 26 H., Hochprima von 1 K. 28 H. bis 1 K. 34 H., Jungschweine von 76 H. bis 92 H., Weidner-Fleischschweine von 96 H. bis 1 K. 10 H., Fetttschweine von 96 H. bis 1 K. 10 H., Frischlinge von 96 H. bis 1 K. 8 H., untergewichtige von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Weidner-Schafe von 52 H. bis 88 H. per Kilogramm, Lämmer von 12 K. bis 30 K. per Paar, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 19 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 75 Pf., per Februar 16 M. 85 Pf., per Mai 17 M. 40 Pf., per August 17 M. 80 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Wiener Börse vom 7. Januar.

Die Nachrichten über die ostasiatische Lage, sowie die matte Haltung, in welcher gestern die Londoner und Pariser Börsen verkehrten, haben auch auf dem hiesigen Platz eine ungünstigere Auffassung hervorgerufen und die heutige Börse hat daher einer allgemein schwachen Tendenz Ausdruck gegeben. Die unfreundliche Disposition trat insbesondere bei Aufnahme des Verkehrs in empfindlicher Weise hervor, und die leitenden Couffisenpapiere, in denen neben lokalen Realisationen auch Bubapester Abgaben stattfanden, setzten auf namhafter ermäßigtem Kursniveau ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 2-sp., 4p. ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes 1854er Loje, Ferdinand-Nordbahn, Temberg-Cernowitzer, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 672, ungarische Kreditaktien 762.50, Anglobankaktien 279, Bankverein 511, Unionbank 536.50, Länderbank 411.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 669, Lombarden 84, Elbethalbahn 418.50, Rima-Murányer Aktien 487, Tabakaktien 338, Alpine 426.50, Renten 100.65, ungarische Kronenrente 98.90, Türkenloje 131, Marknoten 117.22, Napoleond'or 19.05.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Date (7. Januar), and Water Level (Centimeter). Includes Danubius, Donau, Rába, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Die Bubapester Waaren- und Effectenbörsen und die Kurstabelle befinden sich auf Seite 14.

Pariser Mode.

Im Januar.
In die Jahresgrenze überschritten, so beginnt die
Aera der großen Festlichkeiten, der Bälle und Empfänge.

Das die Toiletten eine Hauptrolle spielen, ist
selbstverständlich. Sie bilden den Uebergang von dem
Promenadenkleide, in dem man den Bois de Boulogne

Der Herrenkragen.

Im Mittelalter und vielfach noch im Reforma-
tionszeitalter wurde der Hals frei getragen. Nur hin und
wieder begegnet man am Hals geschlossenen Kleidungs-

14.] Weltentrübt.

Roman von Daniel Lesneur.
Deutsch von Ludwig Wechsler.
Das kommt davon, wenn man der Herrschaft zu
frei ergeben ist, murrte sie. Würde ich nicht

aus ihren Kleiderfalten, aus ihrem Busentuche die
hässlichen Begierden gleich widerlichen, abstoßenden
Insekten schüttelte, vernahm nicht mehr die im Zim-

artigen Paris? rief er aus. Glaubt man dort viel-
leicht, man mehelt sich hier gegenseitig nieder?
Das Wort „Arbeiterausstand“ wirkt niemals
beruhigend.

durch eine zierliche Schleife verband. Diese Bändchen über welche man den Hemdkragen heraus schlägt — sind gegenwärtig für jüngere Männer die beliebteste Tracht, während ältere sich des Halstuches bedienen, als Ceremonientracht aber immer noch die weiße Atlaskravatte ihr Recht behauptet. — Die Halsbinde der neueren Zeit, aus der sich die Kravatte entwickelt hat, ist häufig Gegenstand literarischer Studien gewesen. In England erschien 1818 eine Schrift „Cravatiana“, die große Verbreitung gewann und ins Französische und aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt wurde (erschienen 1823 in Jümenau). Auch Baron de l'Empere gab eine Schrift über die Kunst, seine Kravatte zu binden, heraus; er gab ihr das Motto: La Cravatte, c'est l'homme. In dieser Schrift findet sich die Stelle: il n'est pas permis a tout le monde de bien mettre sa cravatte. Weiter erschien eine Geschichte der Kravatte und des Kragens von Gr. de M., in welcher der Kragen treffend le point de mire de nos interloactions genannt wird. Wir haben uns der Gegenwart genähert und möchten nunmehr noch der Frage näher treten, ob die heute übliche Form des Kragens einer weiteren Entwicklung fähig ist. Die am meisten moderne Form ist bekanntlich der steife, hohe Umhänge-Stehkragen. Uns scheint, als ob derselbe eine heilsame Rückkehr des steifen Stehkragens zum schlaffen Kragen anbahnt. Der Kragen der Zukunft wird, wenn wir uns nicht irren, ein schlaffer seidener Umlege-Stehkragen sein. Vom ästhetischen und hygienischen Gesichtspunkte aus bedeutet der gesteierte Stehkragen, namentlich wenn er hoch ist, ein Verbrechen, indem er die Freiheit des Halsgelenkes zunichte macht und eckige, für einen Beschauer von unvorurtheiltem ästhetischen Sinn recht lächerlich wirkende Bewegungen im Gefolge hat. Es wäre daher sehr freudig zu begrüßen, wenn der hier gewünschte schlaffe, doppelte Umlege-Stehkragen aus Seide, wie er sich bei Sporthemden schon hier und da finden, in Mode käme.

**Allerlei.**

**(Ein religiöser Heirathskonflikt.)** Die Prinzessin Marie Neuf älterer Linie hat sich, wie der Rhein. Westph. Ztg. aus Greiz geschrieben wird, vor einiger Zeit mit dem österreichischen Leutnant Baron Guagnoni verlobt. Die Hochzeit aber, die am 14. Januar stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Grund liegt darin, daß die Eltern des Bräutigams, die, wie der Bräutigam, streng katholisch sind, wegen der von den Verwandten der Braut, insbesondere vom Bisthümer Hof, verlangten Trauung nach protestantischen Ritus, Schwierigkeiten machten. Prinzessin Marie hat eingewilligt, nach katholischem Ritus getraut zu werden; die Erlaubnis dazu ist aber nicht erteilt worden. Daraufhin hatte der Bräutigam eingewilligt, daß die Trauung nach protestantischem Ritus stattfinden. Dies rief aber wieder den Widerspruch der Eltern des Bräutigams hervor. So ist es möglich, daß die ganze Heirat sich verzögert.

**(Die sechzig Millionen der Frauen der Assomption in Paris.)** Aus Paris meldet man: In Folge der Erbchaft des Agent de change Roland-Gosselin, welcher sich zum Strohmann der geistlichen Kongregation des Dames de l'Assomption hergegeben hat, nimmt die Agitation gegen das Privilegium der Agents de change zu, welche seit der von Meline durchgeführten Vörsenreform das ganze Börsengeschäft und den Effektenhandel im Parket der Pariser Börse monopolisiren. Die Republikaner verlangen, daß jenen „Fendalen der Finanzwelt“ das Monopol entzogen werde, welches ihrer sich zu Beherrschern des Marktes macht, den sie zu republikanischen Kundgebungen veranlassen. „Der Fall der Maria de la Luz“, heißt es in der antilevitischen Presse, „ist kein isolirter, es muß bei der Steuerbehörde eine Untersuchung darüber angestellt werden, wie oft Agents de change als Strohmann zu Erben eingesetzt werden.“ So äußert sich ein

republikanisches Blatt, welches die Regierung zu einer Befreiung des Marktes von den Agents de change aufruft. Wenn die Regierung dem Appell folgen wollte, so würde aus dieser „Saizisirung des Marktes“ ein freier Markt hervorgehen. — Der „Temps“ meldet, daß Roland-Gosselin in Folge des unangenehmen Aufsehens, welches seine Erbchaft gemacht hat, sich veranlaßt sehe, die Erbchaft nicht anzutreten und auf die fünfzig Millionen zu verzichten.

**(Unter freiem Himmel geboren und gestorben.)** Wie aus Ungarisch-Gradiß geschrieben wird, ist verfloßene Woche der noch rüftige Greis Herr Schön aus Ungarisch-Brod auf dem Wege vom Nordbahnhof zur Stadt ein Opfer des Frostes geworden. Im Alter von 84 Jahren lebend, wollte er noch immer arbeiten und von seinen gutsituirten Söhnen, deren einer in Ungarisch-Gradiß, der zweite in Balachisch-Meserisch lebt, nicht die geringste Aufmerksamkeit entgegennehmen. So kam es, daß er bis zu seinem Lebensende thätig war. Am 30. Dezember vorigen Jahres kam er mit dem Nordbahnhofzuge in Ungarisch-Gradiß an und trotz der strengen Kälte benützte er nicht den Loksalzug in die Stadt, sondern ging zu Fuß. Bei der Marchbrücke wollte er, schon müde geworden, ausrasten und — erfror. Am Neujahrstage wurde dessen irdische Hülle zur Bestattung nach Ungarisch-Brod überführt. Ein sonderbarer Zufall wollte es, daß er bei einem vor 84 Jahren in Ungarisch-Brod ausgebrochenen Brande, wo seine Mutter aus dem Hause flüchten mußte, unter freiem Himmel das Licht der Welt erblickte. Ebenso ist er aus dem Leben geschieden.

**(Das Debit des Wunderkindes.)** Aus London wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde in Bournemouth das komponirende Wunderkind Max Darwin'ski vom „Hörchen spielen“ weggerufen, um ein Orchester von über 40 Musikern zu dirigiren; sie sollten seinen Walzer spielen, den er mit 5 Jahren komponirt hatte. Der jetzt achtjährige Knabe zeigte keine Spur von Erregung, als er in seinem schwarzen Sammtanzug mit breitem Kragen erschien und sein Begrüßungskompliment auf der Estrade der „Winter-Gardens“ machte. Er zeigte nur ein lebhaftes Vergnügen über die Begeisterung, mit der er aufgenommen wurde. Dann wandte er sich ab, um den Taktstock zu erheben, und Dan Godfrey's Kapelle stimmte die einschmeichelnden Weisen von „Le Réve“ an. Der Knabe zeigte eine offene Freude an der Musik, die er selbst geschaffen. Die Rindlichkeit des kleinen Darwenski kam noch genügend zum Ausdruck, besonders in dem Vergnügen, das er jedesmal zeigte, wenn er seinen Dirigentenstab mit einem Ruck herabfallen ließ und die große Trommel einfiel. Als das Stück vorbei war, gleich der Schaulust fast einem Konzert von Paderewski. Es gab Hervorrufe und eine Reihe reizender Verbeugungen von Seiten des kindlichen Dirigenten. Dann ging der kleine Max wieder weg, um „Hörchen“ zu spielen, wurde aber bald von Autographenjägern unterbrochen.

**(General Graf Muffin Puschin ?)** Eine Depesche aus Dedeja meldet den Tod des hervorragenden russischen Generals und Oberkommandanten des Odesaer Militärbezirkes Grafen Muffin Puschin. Er starb im 77. Lebensjahre. Der Graf stand nicht nur beim Czaren und vor dem schon bei seinem Vater in hoher Günst und hatte als oberster Kommandant der russischen Südarmerie, des VII. und VIII. Armeekorps, den größten Einfluß — er war auch ob seines unbegrenzten Gerechtigkeitssinnes und seiner oft bewährten Humanität bei seinen Untergebenen wie bei der Bürgerschaft allgemein verehrt und beliebt. Unter Kaiser Alexander kam er wiederholt, mit besonderen Missionen an die europäische Hofe betraut, nach Wien, und bei der Thronbesteigung des Czaren Nikolaus wurde er ausersehen, die Notifikation an Kaiser König Franz Joseph zu überbringen.

**(Millerand in Acht und Bann.)** Aus Paris meldet man: Die „Federation Socialiste de la Seine“, in der alle sozialistischen Komites des Seine-departements vertreten sind, hat gestern Millerand (den gewesenen Handelsminister) aus der sozialistischen

Partei ausgeschlossen. Die Frage, ob Millerand der Partei angehören dürfe, hat bekanntlich alle sozialistischen Kongresse der letzten Jahre beschäftigt; sie wurde jetzt wieder aktuell, weil Millerand im November bei der Debatte über die Abriistung gegen den Antrag Hubbard gestimmt hatte, die Initiativ-Frankreichs für die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung verlangt hatte. Die Federation brachte diese Angelegenheit vor Millerand's Wählerkomite, das sich mit der Haltung Millerand's einverstanden erklärte. Gestern Abends hielt dann aber die Federation eine Versammlung ab, in der einige Redner mit deutlichen Drohungen auch auf Jaureds und andere angeblich zu gemäßigter Führer hinielten, und in der schließlich über Millerand mit 60 gegen 40 Stimmen der Bann verhängt wurde. Millerand trägt sein Schicksal übrigens ohne großen Kummer; er erklärt, daß man ihn wohl aus der Partei austreten, nicht aber ihm seine sozialistische Ueberzeugung nehmen könne, und daß er heute bleibe, was er gestern gewesen.

**(Eine Frage an den Czaren.)** Aus Berlin wird berichtet: Die New Yorker „World“ hatte auf dem Kabelwege an den Czaren die Anfrage gerichtet, „ob in Rischenev neue Judenmegeleien zu erwarten seien.“ Zur Beantwortung dieser Anfrage sandte der russische Minister des Innern, Herr v. Plehwe, an die New Yorker „World“ folgendes Kabellegramm: „Die Befürchtung bevorstehender Ausschreitungen in Rischenev ist durchaus grundlos, die Meldungen von jüdenfeindlichen Unruhen sind die Folgen einer Agitation, die von Personen betrieben wird, welche der russischen Regierung feindlich gesinnt sind. v. Plehwe.“

**(Das Automobil Nr. 13.)** Man schreibt aus London: Wie stark der Aberglaube in England noch ist, hat sich wieder einmal bei der jetzt notwendig gewordenen Registrierung und Nummerierung der Automobile gezeigt. In der Provinz Shropshire sollte der Reihenfolge nach die Nummer „13“ dem Fahrzeug einer Dame angefügt werden und der betreffende Beamte versuchte das auch ganz ahnungslos. Die Nummer kam jedoch prompt zurück mit dem Bemerkten, die Dame möchte gern eine andere Nummer haben. Ihr Wunsch wurde erfüllt und Nummer 13 bald darauf an einen Herrn gegeben, dessen Ingenieur auch keinen Widerspruch erhob. Die Herrlichkeit dauerte jedoch nur zwei Tage, dann kam die Nummer auch zurück mit dem Bemerkten, die Tochter des Herrn K. wüßte eine andere Nummer. Seitdem fehlt im Automobilregister von Shropshire die Nummer 13.

**(Unfall bei einer Jagd.)** Aus Dresden, 6. d., wird telegraphirt: Bei der gestrigen Jagd schoß der geheime Forstthut Franke in Gegenwart des Königs Georg nach Abblasen der Jagd noch auf einen Hirsch. Die Kugel ging fehl und durchbohrte den Oberarm des Oberforstmeisters Schulze, der trotz der schweren Verwundung den Unfall dem König verheimlichte und an der Jagdtafel theilnahm. Erst dann kam ärztliche Hilfe. Der Zustand des Verletzten ist nicht unbedenklich.

**(Der älteste Engländer.)** Aus London wird telegraphirt: In Brighton verschied gestern Morgens der älteste Engländer, der hundertzehn Jahre alte Charles Green. Er wurde am 22. August 1794 geboren und starb in ärmlichen Verhältnissen. In seiner Jugend war er Feldarbeiter gewesen und zeitlebens war er niemals aus der Grafschaft Sussex herausgekommen.

**(Leo XIII. und die Presse.)** Das Zeitungs-Ausschnittsbureau „Eco della Stampa“ in Mailand hat in 9 großen Bänden 12,000 Artikel der weltlichen Presse, die von dem Papstthum und dem Tode Leo's XIII. handeln, gesammelt. In der Sammlung sind 2500 der bekanntesten Zeitschriften der ganzen Welt theilhaftig. Alle Nationen und alle politischen Parteien sind in diesen neun Bänden vertreten; 370 Zeitschriften kommen aus Italien, 255 aus Frankreich, 240 aus der Schweiz, 190 aus Oesterreich, 150 aus Deutschland, je 120 aus England und Amerika, 100 aus Spanien und Portugal, die übrigen auf China, Japan, Indien und Australien.

widlungen des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, Sie beneidenswerther Heimtschmied, der Sie doch in den Wolken thronen sollten?

Lächelnd widersprach Eger:

— Ich habe mit dem Dichten nur begonnen, um zur Prosa zu gelangen, und habe nur vorübergehend im Traumlande gelebt. Ich werde in diesem mächtigen Arbeitergebiete sicherlich die werthvollsten Beobachtungen machen können.

— Aber ganz anderer Art als in Brügg, bemerkte Jener.

Seine Stimme hatte einen sarkastischen Klang bei diesen Worten. Welche Bedeutung gab er ihnen? Die Gutmüthigkeit, mit der er sich gleich darauf erbötig machte, die berufsmäßige Neugierde des Gastes zu befriedigen, bewies, daß er sich nichts weiter dabei gedachte, sondern nur die Gewohnheit der Roman-schreiber, sich ewig Notizen zu machen, ins Lächerliche ziehen wollte. Er sagte:

— Wenn Sie das Kugelspiel, Politik genannt, thätiglich studiren wollen, junger Mann, so kann ich Ihnen wirklich merkwürdige Dinge zeigen. Aber nicht hier und auch nicht jetzt. Ich habe zu ihm und muß Sie verlassen. Was ist Ihnen indessen lieber? Soll ich Ihnen einen meiner Ingenieure an die Seite geben, damit er Ihnen die Fabrik zeigt? Oder wollen Sie das für später lassen und sich vorläufig im Hause ein wenig ausruhen? Den Weg dahin kennen Sie. Martaude ist seit dem Tode Derwangeaux', Ihres Vormunds, zwar größer und umfassender geworden, aber das Wohnhaus hat sich nicht verändert. Hoffentlich machen Sie uns auch das Vergnügen, einige Tage daselbst zu verbringen.

— Ich... ich habe bereits ein Zimmer in dem einzigen Gasthose zu Sezanne genommen, stotterte Sérenis.

— Kümmern Sie sich nicht darum; ich werde schon Ihr Gepäck holen lassen.

Eger wehrte dankend ab, aber ohne Erfolg. Welchen Vorwand hätte er eigentlich auch anführen können, um die Gastfreundschaft des gegenwärtigen Fabrikbesitzers abzulehnen, nachdem er doch sozusagen der Adoptivsohn des Gründers war und Jener die Tochter des Letzteren geheiratet hatte? Er hatte bei seiner Begrüßung Hardibert's selbst konstatiert, daß er sich da in seiner Heimath wähne. Er war sich indessen der wahren Ursache seines Kommens bewußt; das war etwas Gewaltigeres und Bezwingenderes als die Dynamitbombe, mit der ein Unzufriedener in seinem maßlosen Haß die alten Rauern möglicherweise bedrohte. Was ihn hierherbrachte, das war die Liebe, die erste Leidenschaft der Jugend in ihrer ganzen unerwarteten und unwiderstehlichen Gewalt. Und wenn galt diese Liebe? Der Frau des Mannes, der ihn so offen und ehrlich die Gastfreundschaft in seinem Hause anbot. Das Gewissen regte sich mit solcher Macht in ihm, daß er am liebsten sofort kehrt gemacht hätte, und doch besaß er nicht mehr die Kraft, um den Umständen zu widerstehen, nachdem er sich selbst herbeigeführt hatte. Nicht einmal die Kraft, mit der Befichtigung der Fabrik einige Zeit zu verlieren. Und so sagte er:

— Ich möchte lieber warten, Herr Hardibert, bis Sie mir selbst als Führer dienen können. Zudem würde ich ja die Fabrik doch nicht mehr erkennen, umsomehr aber das Haus dort oben, an das mich meine schönsten und besten Erinnerungen fesseln.

— Auf Wiedersehen also, sprach der Fabriksherr. Auf dem Wege ins Haus drangen die verschiedensten Erinnerungen auf Sérenis ein, und als er den Park erreichte, sah er, daß die Bäume daselbst noch genau denselben Schatten warfen, als zur Zeit, da er seine Ferien unter ihnen verbracht. Hatte er

damals Nicole bereits geliebt, allerdings ohne es zu wissen? Er hätte es jetzt gerne geglaubt...

Die Stimme eines Gärtners, der ihn erkannte, weckte ihn aus seinem Sinnen. Gleich dem Aufseher Honoré und dem weitaus größten Theil des Dienstpersonals stammte der wackere Mann noch aus den Zeiten Derwangeaux' her.

— Ich glaube, Herr Georget, Sie werden Niemanden im Hause finden. Der gnädige Herr ist um diese Zeit immer in der Fabrik.

— Ich habe dort bereits mit ihm gesprochen. Aber die gnädige Frau?

— Die ist ausgegangen.

— Mit Fräulein Toquette?

— Ach, kennen Sie Fräulein Victorine nicht?

Von der wußte Niemand zu sagen, wo sie immer ist. Niemals eine Viertelstunde auch nur an derselben Stelle. Wenn Sie sie auf einem Baum hoch oben oder im tiefen Weiher schwimmend antreffen sollten, so dürfen Sie sich auch nicht wundern.

— Ihr Fuß ist also gänzlich geheilt?

— Hatte sie denn Fußschmerzen? Wenn ja, so waren sie ihr sicherlich nicht hinderlich, denn die kleine Heuschrecke springt und hüpf, als hätte sie Flügel an den Schultern sitzen.

Eger hatte sich nach der jungen Dame nur erkundigt, um zu erfahren, ob man sie vielleicht bereits in die Pension zurückgeschickt habe. Leider mußte man sich ihre Anwesenheit noch immer gefallen lassen, und würde ihr neugieriges, schelmisches Gesicht sich nach wie vor forschend und spähend zwischen ihn und Frau Hardibert drängen. Du lieber Gott, nun würde er ihr röthliches Angoragesicht wieder um sich dulden müssen, und dieser Gärtner war doch sehr einfältig, wenn er dachte, er, Sérenis wolle sie jagen gehen...

(Fortsetzung folgt.)



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 8. Januar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 15

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 7.  
**Megjött a papa.**  
 Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Erdélyi Zoltán.  
 A papa Boros  
 Pali Dezső  
 Rózi, neje Ligeti J.  
 Böske, szobaleány Demjén M.  
 Utána

**A regényesek.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Rostand Edmond. Fordította: Telekes Béla.  
 Bergamán Gál  
 Percinet Dezső  
 Pasquinot Gabányi  
 Sylvette Ligeti J.  
 Straforel Péthes  
 Blaise Abonyi  
 Jegyző Magyarl

## Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

## Várszínház.

Évi bérl. 33. Havi bérl. 3.  
**Don Juan.**  
 Opera 2 felv. Zenéjét szerző Mozart Amadé.

Don Gonzalo	Ney D.
Donna Anna	Ney H.
Don Ottavio	Broulik
Don Juan	Beck
Donna Elvira	Kaczér
Leporello	Szendrői
Masetto	Hegedűs
Zerlina	Payer

## Vígyszínház.

JÓZSI.

Bobózat 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.

Dr. Sebő	Hegedűs
Dr. Vepeléti	Góth
Csongrády	Fényvesy
Lajos bácsi	Vársányi
Tóthné	Vandray
Attila	Kertész E.
Micu	Tanay
Kolter	Fábián
Poldi	Szei Imy
Franzi	Tapolczai
József	Bárdi
Ózseras	Győző
Kati	Rónaszéki
Erzsi	Kész R.
Józi	Varga A.
Józi dadája	Halász I.
	Nikó L.

## Uránia Színház.

A modern asszony.

Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

Előszór:  
**Az ezüst papucs.**  
 Fantasztikus nagy operette eg előjáték és két felvonásban. Irta: Owen Hall. Zenéjét szer-zette: Leslie Stuart.

A Venus királynője	Humayer
Stella	Küry
Judicia	Batizfalvi
Anrófia	Harmath
Gillian	Szentmiklósy
Samuel Twenks	Kovács
Wrenn	Rédei
Viktor Shallamar	Nyárai
Berkeley Shallamar	Raskó
Brenda Shallamar	Kápolnay
Lottis	Szirmai
Miss Bella Jimper	Krecsányi
Suax	Ujvári
Cruschal	Réthy P.
Suzette	Sugár
Csendör	Irsai
Porkoláb	Suhajda
Echo	Tarnay
Mina	Jánosó
Euria	Völgyi
1-ik	Nagy
2-ik	Egyváry
3-ik	Csendes
4-ik	Marosi

## Magyar Színház.

**Doktorkisasszonyok**  
 Nagy operett 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerző: Verő György.

Smácius Brunó	Gömöri J.
Ludovika	Siklai K.
Miczi	Szentgyörgyi
Betti	Kéleti
Etti	Kornai
Fetti	Tomesányi
Jetti	Nemes E.
Letti	Szabó E.
Ketti	Abelovszky
Netti	Koltai I.
Retti	Ballai E.
Somlai Laci	B. Szabó
Arácsi Gyuszi	Farkas
Füredi Bandi	Marton
Puffer Gusztó	Kalocsai
Törő Bai	Fodor
Rán Zoli	Makai
Szinigazgató	Tollagi
Pikoló	Rajna P.
Miska	Iványi
Róza	Rácz

## Király Színház.

**Makranczos hölgyek.**

(Lysistrata.)  
 Operette 2 felvonásban. Ze-néjét szerző: Lincke Pál.  
 Themiszoklesz Ferenczy  
 Lysistrata Fedák  
 Bacchisz Szamosi E  
 Chrisisz Bánó I.  
 Plautiasz Torma  
 Niklasz Oláh  
 Polixo Verő J.  
 Leonidasz Thuri  
 Nulpiosz Papp  
 Paulina Csataj J.

## FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 13.  
 Direktio: LEITNER u. KELETI.  
**Heute grosser Novitäten-Abend.**  
 Um 11 Uhr: **Opfer der Liebe.**  
 Um 11 Uhr:

Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.  
 Personen:  
 János Perlmutter — — — — — Edmund Weiser  
 Regina, dessen Frau — — — — — Josephine Weiß  
 Tim, Weiser's Tochter — — — — — Ida Weiss  
 David Baruch, Regina's Bruder — — — — — Alexander Rott  
 Witwe Schnapper, Perlmutter's Schwester — — — — — Gisella Schindler  
 Dólar Zupfer, Klavierspieler — — — — — Joseph Badaffy  
 Ephraim Meieritzsch, Rabbiner — — — — — Géza Steinhardt  
 Joseph Kallier — — — — — Nelly Pfeifer  
 Bertha, Tim's Freundin — — — — — Mina Neumann  
 Anna, Stubenmädchen — — — — — Flora Fleurette

Vorher: **Hivatásos szerelem.**  
 Bohózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.  
**Am 14. d. M.: Grosser Elite-Maskenball.**  
 Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos és fia.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
 Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden  
**Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.**

Heute die Original-  
**SULAMITH**  
 Goldfaden's Meisterwerk mit prachtvoller Ausstattung.  
 Abgige 10 Uhr Auf-treten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern  
 Wiederauftreten der beliebten Operetten-Sängerin  
**SALCIA WEINBERG**, genannt die schöne Polin.  
 Im prachtvollen Palmgarten bis 5 Uhr Früh Konzert.  
**Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.**

Bechte mich, dem p. t. Publikum, meinen Freunden und Gönnern höflich bekannt zu geben, daß ich das bisher unter dem Titel „Café Budapest“, Andrássystrasse 27, bestan-dene Kaffeehaus aufhänge und dasselbe unter dem Namen „Café Corso“ am Samstag, 9. d. M., eröffnen werde. Das Kaffeehaus wurde vollständig neu renoviert und wird in der Zukunft in der solidesten Weise, den Ansprüchen des besten Publikums entsprechend, geleitet werden. Sammlliche in- und ausländischen Journale, sowie telegraphischen Kursberichte der ausländischen Börsen liegen auf. Durch Verabreichung der besten Kaffeehaus-Getränke und durch aufmerksamste Bedie-nung hoffe ich das Vertrauen der p. t. Gäste mir zu erhal-ten. Musikkonzerte finden nicht statt. Um zahlreichen Zuspruch bitte

**GROSSHÄNDLER S.**  
 Eigenthümer des „Café Corso“.

25027

**— TIZ ÉV. —**

Tiz évvel ezelőtt indult meg Tutsek Anna szerkesztésében a «Magyar Lányok», hogy eredeti magyar olvassmányt nyújtson a fiatal leányoknak és lelkes, igaz magyar honleányokat neveljen. Büszkén tekinthet vissza tizéves multjára, mert amit maga után hagyott, az mind csak buzdítás, lelkesítés a kezdet folytatására. A most megjelent karácsonyi szám is olyan tartalmu, hogy szinte örömvégiglapozni. Regény, elbeszélések, költemények, szá-mos apró cikke, szebbnél-szebb képek kötik le a fiatal leányok érdeklődését és fejlesztik, neme-sítik gondolatvilágát. A «Magyar Lányok» előfizetési ára negyed-évenként 3 korona. Mutatvány-számot ingyen küld a kiadóhiva-tal: Budapest, Andrássy-ut 10.

Das Verzeichniss der gerichtlich  
**AMORTISIRTEN**  
 und **VERJÄHRTEN Lose, Pfandbriefe und Aktien**  
 veröffentlicht am ganzen Konti-nent blos das  
**Jahrbuch d. Mercur**  
 aus welchem gleichzeitig ersicht-lich ist, ob irgendwelches Effect (Lose, Pfandbriefe, Aktien etc.) seit dessen Bestand gezogen wurde, ohne eingelöst zu werden. — Ladenpreis Kr. 2.  
 Abonnementpreis des „Mercur“ Verlosungs-Blattes auf ein ganzes Jahr sammt d. Jahrbuch 4 Kr.  
 Zu bestellen: **MERCURBANK**  
 u. Wechselstuben-Akt.-Gesellsch.  
**BUDAPEST**  
**Váci-utca 37**  
 (Mercurpalais).

**Vorsichtige Damen**  
 Benügen zur Konservirung und Verschönerung ihres Teints nur die **RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE in PARIS.**  
 echte Großer Original-Flacon: 5 Kr., kleiner Orig.-Flacon: 3 Kr. rosa, weiß für Blondinen; Rachel (gelblich) für Brünette.  
**POUDRE RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE in PARIS**, in denselben 3 Nuancen: 60 Kreuzer. Gr. Origin.-Flacon: 2 Kr. Echt in den Apoth. Hof. v. Török, Molnár & Mosjer.  
**Magyar. kir. államvasutak.**  
 168341C III. szám. (A Kaba-nádudvari h. é. vasuton érvényes személydijszabás életbeléptetése). Ezen vasutra a megújítás napján zónarendszerű sze-mélydijszabás lép életbe, mely a magyar királyi államvasutak díjzabás elárusító irodájában (Budapest, VI., Csengery-utca 33. sz.) 20 fillérért kapható. Buda-pest, 1903. évi december hó 7-én. Az igazgatóság.

**Lehrerinen**  
**Telephonistinen**  
**Komptoiristinen**  
**Telegraphistinen**  
**Verkäuferinen**

die in Folge geistiger, körperlicher oder Nerven-Ueberanstrengung an Abspannung und Uebermüdung leiden, finden kein besseres Frühstück- u. Abend-getränk wie Servus Kessler Hafer-Kakao, der mit Wasser oder Milch gekocht die Blut-beschaffenheit bessert, die Nerventhätigkeit an-regt u. eine reichliche Anbildung der Körper-gewebe, Fett u. Muskulatur bewirkt. Bei Blut-armuth u. gostenkenom Ernährungszustand gibt es kein wirksame-res Mittel wie Servus Kessler Hafer-Kakao, der von mehr als 10.000 Aerzten ständig ver-ordnet wird, u. auch für Kinder das bekömm-lichste Getränk ist. Nur echt in blauen Kar-ton & Kronen 1.00 und Kr. —.80, niemals lose.

**FÖVÁROSI ORFEUM**  
 Direktio: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.  
 Heute:  
**VENUS AUF ERDEN.**  
**Mirtelen harag.**  
**Les Fleurs d'Orange.**  
 Zum ersten Male in Budapest  
**Los Floridos**  
 und das übrige reichhaltige Programm.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeuner-kapelle Vörös Elek.

**COLOSSEUM**  
 VIII., Kerepesi-ut 63.  
 Direktor: Kornya János. Regisseur: Szücs Laci.  
 Heute und täglich grosse Variété-Vorstellung mit glänzendem Programm. Hervorzuheben:  
**Olga Stefano**, Frauenschönheit.  
**THE GIZELLAS**, Jaulus Matras Gyula, Grotteskfomifer.  
**ELISE**, Violinfünftlerin am Drahtseil.  
**ARANYOSSY KLÁRA**, Marianne, ungar. Bravoursängerin. Dumbdresseur.  
 Morgen, Samstag grosser MASKEN-BALL.  
 Anfang 9 Uhr!

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Fräulein,**  
tüchtige Schneiderin, mit gutem Geschmack, feinen Umformsformen, spricht deutsch, ungarisch, franz., sucht Stelle in großem Salon.Adr. zu erfragen bei

**Josef Schwarz,**  
Annoncen-Exp., Marokkanergasse (29055). 97060

**Eine geprüfte Kindergärtnerin,**  
die der ung. und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, ebenso im häuslichen Alles mithilft, wird zu einem 7-jährigen Kinde aufgenommen. Adr.: Löwy Henrik, Andrassy-ut 4, I. em. 97058

**Elegansan butor-zott kétablakos**  
utezai szoba különbejárat-tal kiadó: VIII., Aggteleki-utca 8, I. 5. 97059

**A Kerepesi-ut**  
elején egy kintű üzlet berendezéssel együtt eladó. Czim a kiadóban. 97057

**Englisch-deutscher**  
Korrespondent größter Budapesti Firma sucht Nebenbeschäftigung für Abendstunden. Anträge unter „Janke 009“ an die Exp. 97009

**Im Holzfache**  
versierter jünger Mann, der alle Bureauarbeiten, so auch Sägeleitung und Waldmanipulation selbstständig geleitet hat, sucht per sofort Stellung. Gefällige Anträge unter „Weichholz 013“ an die Exp. 97013

**Deutsche Frauen**  
für Budapest und Provinz sucht dringend;

**Bonne sup.**  
mit guten Zeugnissen empfiehlt für Budapest Frau  
**Cesline Salmi,**  
Gyár-utca 42 B, I. Etod. 97027

**Intelligentes**  
deutsches Mädchen, welches im häuslichen mithilft, wird zu 2 größeren Kindern gesucht. Közsá-utca 44, III. 8. 97012

**Praktikantin,**  
die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, wird für ein Bureau sofort aufgenommen. „Venus“, VII., Kerepeserstraße 64, II. 27. 97046

**Agenten gesucht**  
für leicht verkäuflichen Beleuchtungsartikel gegen hohe Provision. Es wird nur auf solche Herren reflektiert, die in größeren Etablissements eingeführt sind. Fachkenntnis nicht erwünscht. Schüy, Sziget-u. 16. 97042

**Diplomirte**  
Lehrerin, welche deutsch, französisch und Klavier unterrichtet, sucht Stunden in und außer Hause. Gefl. Offerte unter „Diplomirt 043“ an die Exp. 97043

**In dem Gemischt-**  
warengeschäfte Alex. Eisler, Nasico, Slavonien, wird ein tüchtiger  
**Kommiss**

der Manufaktur- u. Konfektionsbranche gesucht. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse mit Gehaltsansprüche an die Firma einreichen; aber nur solche, welche nebst der deutschen der kroatischen und ungarischen Sprache mächtig sind. 97025

**Baumunternehmern**  
empfiehlt sich ein älterer, praktisch erfahrener Stadt-Baumeister. Gefl. Offerte unter Chiffre „S. 3. 024“ an die Exp. 97024

**Irodista,**  
szép magyar német írásu, felvétetik, előnyben részesül, aki vevők látogatására is alkalmas. Trayer, Dohány-u. 81. 97026

**Ein Kunstgärtner,**  
in einem jeden Fach der Gärtnerei kundig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine selbstständige Stellung bei einer Herrschaft. Jabellagasse 27 B, Thia 4. 97023

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein, geübt in Handarbeiten, auch etwas Französisch, sucht tagsüber Stelle zu Kindern. Adresse: III. St., Kmetty-utca 22, III. em. ajtó 23. 97022

**Kindergärtnerin,**  
für, sucht Stelle zu 4-7-jährigen Privatschülern. Auch aufs Land. Bestät. Jahreszeugnisse. Grün, Gyár-u. 62, II. em. 11. 97021

**Gesucht wird fürs Komptoir**  
verheiratheter Mann, ca. 35 Jahre alt, mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig. Anfangsgehalt R. 100 pro Monat. Offerte mit curriculum vitae unter „B. W. 019“ an die Exp. 97019

**Guter Flügel**  
wird gekauft. Antr. unter „Bösendorfer“ an die Exp. 97005

**Tüchtiges**  
Kinderfräulein, womöglich Norddeutsche, das Klavierspielen überwachen kann, zu 3 Kindern hier gesucht. Antr. unter „Gute Referenzen“ an die Exp. 97006

**Eine Lehrerin oder Erzieherin,**  
welche Elementarlassen unterrichten kann, wird für ein Dorf gesucht. Näheres Grosz Ignác, Budapest, Nefelejts-utca 17. 97008

**Kaffeeschank,**  
Ofen, Hauptgasse 14 (unweit der Kettenbrücke), welcher schon seit 30 Jahren besteht, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres Sortisfelbt. 97018

**Ökonomicbeamer,**  
für, verheirathet, der ung., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, welcher bereits größere Landwirtschaft selbstständig leitete, in allen Zweigen der Landwirtschaft versiert, tüchtig und fleißig ist, wird für die Lubmeritzer Gutspachtung per 1. oder 15. Februar l. J. gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnisfotos, welche nicht retournirt werden, an Nagel Mór fia, Gálgócz. 14430

**Speisefredenz**  
mit Marmorplatte sofort zu verkaufen, nur an Private. Izabella-utca 62, III. 24. 97032

**Verfäzettel**  
von Wäsche kaufe ich. Zu treffen Vormittags Szondy-utca 22, ajtó 15. 97049

**Tüchtige Vertreter**  
werden für Selbsthändler (Gasälöhlicht) gegen hohe Provision gesucht. Für Musterkollektion R. 4.50. Herru Krohnmöller, Wien, II., Obere Donauftr. 107. 14419

**Delikatessen-**  
geschäft, verbunden mit Brauereiwirtschaft, ist zu günstigen Bedingungen auf Verrechnung sofort zu übergeben. Lipótkörút 6, II. 5. 97041

**Café Opera.**  
Jene Dame, welche am Mittwoch (Feiertag) von mir auf das „Neue Pester Journal“ aufmerksam gemacht wurde, wird unter Chiffre „E. S. 32“ Hauptpostlagernd um einige Zeilen gebeten, ob u. wann ehrbare Annäherung möglich. 97020

**Wagen, Geschirre-Decasson!**  
Hochelegante, offene, geschlossene Land- und Stadtwagen mit u. ohne Gummiräder, wie Pferdegeschirre billigst zu verkaufen. Stefania-ut 53. 14393

**Agent,**  
bei Spezerer, Delikatessenhändlern u. Konditoren langjährig bestens eingeführt, sucht Vertretung von 10 Häusern für den Budapest. Platz. Ia Referenzen. Gefl. Anträge unter „D. R. 036“ an die Exp. 97036

**Pantomime.**  
Auf Gottes Name bitte, bis wohin soll ich schreiben. Glaube mir, schwermüthig frant bin ich. Tausend Küsse. 14431

**Die Möbelniederlage**  
von Salomon Friedländer befindet sich ausschließlich wie früher VIII., Tisza Kálmán-tér 1. Gute neue und wenig gebrauchte Möbel, stückweise, wie vollständige Salons, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung billigst zu haben. 14432

**Mädchen,**  
der deutschen Sprache mächtig, sowie in den häuslichen Arbeiten bewandert, wird gesucht. G., Rottenbillergr. 66, I. 16. (3-4.) 97037

**Suche Herrn**  
oder Dame, auch mit wenig Kapital (das sichergestellt wird), als Komp. zur Erzeugung von Gramophonplatten, Patente und Einrichtungen schon vorhanden. In Europa bestehen bis jetzt nur zwei Fabriken, deren Reingewinn beträgt jährlich 60-100.000 fl. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt nötig. Adresse in der Exp. 97038

**Czipőüzlet**  
vagy helyiség, berendezéssel, élénk helyen, igen olcsón azonnal átadandó. Czim a kiadóban. 97011

**Reparateur,**  
welcher sämtliche optische Reparaturen zu machen versteht, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 14424

**Kerestetik üzlet-**  
vezető vidéki főközülethez. Jelentkezőknek 4-6000 korona övadékot kell letenni. Gyarmatáru szakemberek előnyben részesülnek. Ajánlatokat fényképpel, referenciákkal „Szép existenczia“ alatt a kiadóba. 14434

**Kommiss**  
der Mehl- und Spezererbranche, der 3 Landesprachen mächtig, wird per 1. Februar gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind an Trostler Gyula, Zsarnóca, zu richten. 14436

**Jünger Mann**  
zum Besuche der Stadtkundschaft wird zum sofortigen Austritte gesucht. Ausführl. Offerte unter „B. F. 050“ an die Exp. erbeten. 97050

**Házikisasszonyi**  
állást keres, ki a magyar, német nyelvet bírja, a főzésben is segédkezik, kintű bizonyítványokkal rendelkezik. Dembinszky-utca 4, II. em. 27. 97053

**Gymnáziumi**  
érettségire, polgáriskolai vizsgákra rövidesen, felolvasással, biztos sikerrel előkészít gymnasiumi tanár. Budapest, Bethlen-utca 14, II. 10. 97045

**Deutsches Fräulein**  
empfiehlt sich zu Kindern oder für deutschen Unterricht auf Vormittage. Briefe werden unter „A. S. 054“ an die Exp. erbeten. 97054



Leopold Feiwel, VI., Aradergasse 60.

Von meinem aufgelassenen Geschäfte sind zurückgeblieben:  
1 Mazze-Maschine,  
1 Mazze-Mühle,  
woran man 3 Gattungen Mehl erzeugen kann und für Mazze-Mäcker fast unentbehrlich ist, sind billig zu verkaufen beim Eigenthümer:

## Ezer lap.

Ezer lapon, ezer közlemény. Ezer közleményben sok száz mese, történet, vers, kép, adoma. Ezt a sok szép holmit «Az Én Ujságom»-ban, Pósa Lajos gyermeklapjában találja meg a gyermek. Ez az ujság minden héten beköszönt az ő kis olvasóhoz, örömlük tehát nemcsak karácsonykor van «Az Én Ujságom»-mal, hanem minden vasárnap. Minden vasárnapot ünneppé varázsol «Az Én Ujságom» a magyar gyermekvilágnak.

Negyedévre 2 korona.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

## Geheime Krankheiten.

die verachtlichsten und veralteten Hautkrankheiten, syphilitische Geschwüre, die folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Vichy, Chlorophor, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die barmhärtesten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunsicherung.

## Dr. Kajdacsy

S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV.,  
Kigyó-utca 5,  
I. Stock  
(Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Mehltaube besorgt.

## Hewel & Veithen,

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,  
Wien I, Schreyvogelgasse 3.

# Dr. Lahmann's Nährsalz-Extract, -Hafer-Biscuits und Nährsalz-Hafer-Cacao.

Dr. Lahmann's Unterkleidung.  
Engros-Alleinverkauf bei F. KINDT, Wien, I., Spiegelgasse 11.  
Preislisten und Bezugsquellen auf Wunsch.

## Sprech-

## maschinen.

vorzüglichster Systeme, Phonographen Kalliope, Symphonion, erstklassige Fabrikate gegen geringe monat. Theilzahlung. Verlangen Sie illustr. Preisliste.

Leistungsfähige Vertreter allerorts gesucht.

Aufrecht & Goldschmied  
Abtheilung für Musikwerke,  
BUDAPEST,  
VI., Eötvös-utca 32/a.

## Nodusin Goldader-Balsam

Einziges Mittel, welches ohne Operation, ohne Brommen sowohl unsichtbare als auch offene Goldene Ader vollständig und sicher heilt. Gänzlich unschädlich. In Spitälern erprobt. Laut Dankschreibungen Hunderte u. Hunderte Personen vollständig geheilt. Gefällig geschickt. — Zu haben beim Erzeuger Nagy Kálmán, Apotheker in Nyiregyháza, ferner bei Jos. v. Türk, Budapest, Königsstraße, und in mehreren Apotheken. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanw. R. 4.—, verpackt und franko zugesendet R. 5.— gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. 28509

## GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch.

Capot Americ. (kurz), per Dgd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.— Frigorator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.  
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar).  
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

h e l m dankte, indem er zugleich den deutschen Botschafter beauftragte, sich nach dem Befinden der Prinzessin Mathilde zu erkundigen, sowie ihr ein Blumenarrangement zu überreichen. — Aus P a r i s telegraphiert man: Der Neffe der verstorbenen Prinzessin Mathilde, Graf P r i m o l i, stattete heute Nachmittags im Auftrage der Kaiserin E u g e n i e dem deutschen Botschafter Fürsten N a d o l i n einen Besuch ab und bat ihn, dem Kaiser W i l h e l m den tiefsten D a n k für die Beileidsbezeugung und die Kranzspende des deutschen Kaiserpaars zu übermitteln. — Das L e i c h e n b e g ä n g n i s der Prinzessin M a t h i l d e fand heute statt. Der feierlichen Einsegnung in der Kirche S t. G r a t i e n wohnten bei: Kaiserin E u g e n i e, die Prinzessinnen A l o i s i d e und L ä t t i a, die Herzogin von A o s t a, zahlreiche bonapartistische und andere Notabilitäten, der Vertreter des Prinzen Victor sowie des deutschen Botschafters Fürsten N a d o l i n, der im Namen des deutschen Kaisers einen Kranz am Sarge niederlegen ließ.

\* **Minister des Innern Graf Goluchowski** ist, wie man uns aus W i e n telegraphiert, heute Nachmittags von seiner am Sonntag unternommenen Reise mit dem Budapest Zug in Wien eingetroffen.

\* **Die Reaktion im Nerzefasino.** Seit einiger Zeit macht ein recht illiberaler und intoleranter Beschluß des Ausschusses des Budapest Nerzefasinos viel von sich reden. Die junge Nerzistin Dr. Charlotte S t e i n b e r g e r, die ihre Rigorosen geradezu gemacht hat wie jeder männliche Arzt, ließ sich, wie es die Statuten erfordern, durch zwei Mitglieder zur Aufnahme in das genannte Kasino empfehlen. Damit die Aufnahme erfolge, ist eine Zweidrittelmajorität der Voten erforderlich. Bei der Abstimmung wurden 18 Stimmen für, 14 gegen die Aufnahme abgegeben, in Folge dessen — da sie wohl die relative, aber nicht die Zweidrittelmajorität erhielt — die Anmeldung des Frl. Dr. Steinberger als a b g e l e h n t erscheint. Diese ins finstere Mittelalter, aber nicht ins XX. Jahrhundert passende Entscheidung ist einfach unerklärlich und durch nichts zu rechtfertigen. Frl. Dr. Steinberger hat von der Universität daselbst vollständige Diplom erlangt, dessen sich die Mitglieder des Kasino-Ausschusses behaupten können, sie ist ihnen daher in wissenschaftlicher Hinsicht durchaus ebenbürtig. Wozu wegen seines Geschlechts jemand aus einer Körperschaft auszuschließen, ist eine reaktionäre Maßnahme, die des ärztlichen Standes durchaus unwürdig ist. Wir erinnern uns eines ähnlich illiberalen Vorgehens, dessen sich der Budapest Nerzeverein vor Jahren der Presse gegenüber schuldig gemacht. Für einen Philosophen wäre es eine dankbare Aufgabe, zu ergründen, wie gerade Nerzisten, also Leute, denen alle Menschen gleich sein müssen, wie ja ihre Leiden, ihre Krankheiten gleich sind, sich der Reaktion, der Unduldsamkeit in die Arme werfen können? Um aber auf den konkreten Fall zurückzukommen, so wird die Angelegenheit des Frl. Dr. Steinberger vor eine außerordentliche Generalversammlung des Nerzefasinos gelangen und diese wird hoffentlich den faux pas des Ausschusses gut machen. Dies umso eher, als es sich nicht um einen einzelnen Fall handelt. Denn die Zahl der Nerzistinnen wird fortwährend zunehmen; schon befinden sich einige in öffentlichen, amtlichen Stellungen, heute-morgen kann es eine durch rastloses Streben und umfassende wissenschaftliche Wirksamkeit zu einer Dozentur, von Höherem nicht zu reden, bringen, und das Kasino ehrt nur sich selber, wenn es solche hervorragende Kollegen zu seinen Mitgliedern zählen kann. Also fort mit dem Pöpp, Herren Nerzisten, er steht Ihnen gar nicht gut, macht Ihnen durchaus keine Ehre! — In dieser Angelegenheit veröffentlicht die Sekretärin des Kulturvereins ungarischer Frauen, Frau S i l l y T u t s e k B e r z e s t, eine geharnischte Erklärung, in welcher sie auf das entschiedenste gegen die ablehnende Haltung des Nerzefasinos protestiert und sämtliche Frauenvereine auffordert, gegen die Beschränkung der Rechte der Frauen Stellung zu nehmen. Man wird dieser Stellungnahme allenthalben die lebhaftesten Sympathien entgegenbringen.

\* **Bergespansinstallation.** Aus N y i r a wird telegraphiert: In glanzvoller Weise erfolgte heute die feierliche Installation des Obergespanns Wilhelm T h u r ó c z y.

Die Stadt hatte schon gestern Fahnenstuck angelegt und illuminiert. Abends 6 Uhr erschien ein imposanter Fackelzug vor der Wohnung des Obergespanns, wo Letzterer namens der Stadt vom Bürgermeister Franz F a s c h e r begrüßt wurde. Zu Beginn der heutigen Feier wurde vom Titularbischof Grafen B a t t h y á n y eine Messe celebriert. Im Brunnensaal des Komitats wurde der Obergespan vom Bischofpan Julius M a r t h o t begrüßt, worauf Komitats-Obernotär Dr. Nikolaus K o s t y á l die Freunde des Beamtenkorps über die Ernennung Thuroczy's zum Obergespan verdolmetzte. Abgeordneter Nikolaus V i c t o r i k gab der Freunde des Munizipiums darüber Ausdruck, daß wieder jene hervorragende Kraft zum Obergespan ernannt worden, welche schon viele Jahre hindurch an der Spitze des Komitats gestanden. Seitens der Opposition sprach der Vizektor des Priesterseminars F r a n c i s c i, welcher betonte, es walte kein Hindernis ob, daß die Parteien unter gegenseitiger Hochachtung gemeinschaftlich für das Wohl des Komitats wirkten. Obergespan Wilhelm T h u r ó c z y antwortete in längerer Rede, in welcher er hervorhob,

wie eng seine ganze Gedankenwelt mit dem Wohl und Wehe des Komitats verknüpft sei, und in welcher er versprach, stets ein warmer Fürsprecher der Komitatsinteressen bei der Regierung sein zu wollen. Ein Empfang von Deputationen unterblieb. Nachmittags 2 Uhr gab der Obergespan ein Diner. An der Feier nahmen auch Notabilitäten der Komitate Pozsony, Vars, Komárom und Trencsen teil.

\* **Auszeichnung einer Ungarin in Paris.** Wie man uns aus P a r i s meldet, ist die daselbst lebende, vorteilhaft bekannte Schriftstellerin Frau Theresie M a n d e l, eine Budapesterin, von der französischen Regierung durch die Ernennung zum Officier de l'instruction publique ausgezeichnet worden. Es ist dies die zweite und höchste Stufe der Palmes academiques, und ist dies schon an und für sich für eine Frau eine seltene Auszeichnung, so ist dieselbe doppelt erfreulich, weil sie einer hochbegabten und eine anerkannte literarische Thätigkeit entfaltenden Landsmännin zuteil geworden ist. Den zahlreichen hiesigen Bekannten der Schriftstellerin wird die Kunde von der ihr zuteil gewordenen nicht gewöhnlichen Ehrengleich Freude bereiten.

\* **Von der hauptstädtischen Polizei.** In Polizeifreien werden die Urlaubsgesuche zweier höherer Polizeibeamten vielfach besprochen. Der Leiter der IV. Bezirkshauptmannschaft Polizeirat Baron Edmund S p l é n y i hat mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit um einen vierwöchentlichen Urlaub angefleht, und der Polizeikonzipist Paul P o t o c z k y, welcher ebenfalls der innerstädtischen Städtchauptmannschaft zugeteilt ist, ist auch um einen längeren Urlaub eingekommen und hat zugleich seine Pensionierung erbeten. Man spricht davon, daß auch Baron S p l é n y i in Pension geht.

\* **Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut.** Dem Journalisten-Pensionsfonds sind im abgelaufenen Jahre 1903 Spenden im Gesamtbetrage von 46,231 K. 54 H. zugekommen. Die Liste der namhafteren Spenden ist folgende:

Das Arrangierungskomitee des Donaufestes 15,000 K., Brüder Neumann 4000 K., aus dem Ertrag der Postbüchel pro 1904 3000 K., die Legate weil. Karl Szegedy's und Moriz Adler's je 2000 K., Legat des weil. Simon Vánssay 2056 K., Anton Deutsch und Leopold Friedmann je 1200 K., Dr. Janaz Fekete, Witwe Frau Ignaz Wechselmann, Witwe Frau Joseph Dörk je 1000 K., Ungarisches Theater 800 K., Erste ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft 500 K., Legat des weil. Albert Singer, Vetter ungarländische Sparkasse je 400 K., Bund ungarischer Fabrikindustrieller, Landesverein ungarischer Zuderfabrikanten, Arrangierungskomitee des kaisermännlichen Balles je 300 K., ungarischer hauptstädtischer Mühlenverein, Landesverein der ungarischen Weinproduzenten und Weinhändler, Landes-Industrieverein, Leopoldstädter Kasino, Philipp Drosdy, Budapest Handels-gremium je 200 K. etc.

\* **Apotheker bei Ministern.** Eine Kollektivdeputation des Landes-Apothekerverbands und der Budapest Apothekerkorporation, bestehend aus den Herren Dr. Anton M a y e r, Ferdinand M o l n á r, Ludwig K o r á n y i, Emil T a u f f e r, Georg A d u l e c z k u und Julius M u z s a, unter Führung Bela B h o r a y's und Dr. Julius J á r m a y's begrüßte heute den Ministerpräsidenten und den Unterrichtsminister anlässlich ihres Amtsantritts. Graf Stephan T i s z a erklärte auf die an ihn gerichtete Ansprache, daß die politische Lage eine gründliche Lösung der Apothekangelegenheit nicht zulasse, daß diese jedoch, sobald ruhigere Zeiten eintreten, zu seinen ersten Aufgaben gehören werde. Unterrichtsminister Dr. Albert B e r z e v i c z y erklärte, das noch seinem Vorgänger überreichte Memorandum in Angelegenheit des pharmazeutischen Fachunterrichts zum Gegenstand eingehenden Studiums machen zu wollen. Die Subvention für die Fachschule sei bereits im 1904er Budget aufgenommen.

\* **Gährung in Südungarn.** Aus T e m e s v á r telegraphiert man uns: Die sozialistischen, teilweise auch anarchischen Untriebe im Bezirke K u b i n nehmen immer drohendere Formen an. Namentlich in den von Serben bewohnten Ortschaften zeigt, wie sehr die Autorität der Behörden dadurch untergraben wurde, daß die Urheber des Belgrad Blutbades straflos ausgingen. Jedwede Disziplin ist aufgelöst und die Bevölkerung widersetzt sich stellenweise ganz offen den behördlichen Verfügungen. Der Stuhlrichter von Kubin hat bereits dringend um m i l i t ä r i s c h e n S u k k u r s, doch wurde seine Bitte mit Hinweis auf den geringen Mannschaftsstand abgeschlagen. Man sieht hier der Zukunft mit Besorgnis entgegen.

\* **Thecabende im alten Abgeordnetenhaus.** Die zu Gunsten des Erzherzog Joseph-Sanatoriumvereins im Saale des alten Abgeordnetenhauses veranstaltete Ausstellungen wurde gestern mit einem äußerst gelungenen Thecabend, welcher eine improvisierte Tanzunterhaltung nach sich zog, geschlossen. Die mit Blumen geschmückten Zelte waren in Buffets umgewandelt, deren reichhaltige Vorräte von edelherzigen Damen herbeigeschafft und zu Gunsten des Vereins verabreicht wurden. Um und in den Zelten herrschte höchst animierte Stimmung, welche sich noch steigerte, als eine Zigeunerkapelle einen feurigen Csárdás anstimmte. Es wurde bis in die späte Nacht hinein dem Tanze gehuldigt. — Für heute Abends okkupierte das „Frau Paul Veres-Denkmal-komitee“ den prachtvoll dekorierten Saal des alten Abgeordnetenhauses. Zu Gunsten des Denkmalsfonds wurde ein Thecabend veranstaltet, welcher, dank dem regen Zutritt, zur Deckung der Denkmalskosten beträchtlich

beitrug. Ein zahlreiches, distinguiertes Publikum füllte auch diesmal den geräumigen Saal. Nach einem Thecabend forderten die Klänge einer Musikkapelle die Anwesenden zum Tanze auf.

\* **Ein neuer ungarischer Baron.** Se. Majestät hat dem bekannten Großindustriellen Peter H e r z o g de Eszete die ungarische Baronie verliehen. Eine der nächsten Nummern des Amtsblattes wird diese Auszeichnung bekanntgeben.

In der öffentlichen Thätigkeit des neuen Barons steht an erster Stelle der großartige Tabakbau und -Handel, den er geschaffen. Bei Organisation seines türkischen Tabakgeschäfts hat er alle seine ausländischen Etablissements ungarischen Leitern anvertraut, in denselben ungarische Beamte angestellt und mit diesem Unternehmen, dessen Fäden sich auf vier Weltteile erstrecken und das auf dem Weltmarkte den ersten Rang einnimmt, dem ungarischen Handel zu Ruhm verholfen. Mit der Entwicklung des ungarischen Tabakports, der heute in Händen der Tabakhandels-Aktiengesellschaft beträchtliche Dimensionen angenommen hat, hat er dem ungarischen Tabak neue Märkte, den ungarischen Landwirthen einen neuen Erwerbszweig eröffnet. Als er mit einigen Freunden die Ladislau- und Hungary-Mühlen in Nagyvárád, welche zugrundegegangen waren, ankaufte und mit riesigen Investitionen in Betrieb setzte, verbesserte er die materielle Situation einer ganzen Gegend und gab Hunderten von Arbeiterfamilien Brod. Einen ähnlichen Dienst erwies er der ungarischen Industrie, als er die Solnauer Tuchfabrik, die am Rande des Ruins stand und nahe daran war, in österreichische Hände überzugehen, erwarb, reorganisierte und zu einem so groß angelegten modernen Unternehmen umgestaltete, dessen Produkte selbst mit den englischen Fabrikaten die Konkurrenz bestehen können. Auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit meidet der neue Baron, der im 60. Lebensjahre steht, die große Öffentlichkeit, aber er läßt es nie an reichen Spenden fehlen, wenn es gilt, das Elend der armen Leute zu lindern; auch nimmt er regen Anteil an den administrativen Agenden vieler humanitärer Vereine und Institutionen. Ja, er widmet diesen letzteren, trotzdem ihn seine großen Unternehmungen stark in Anspruch nehmen, viel Zeit und materielle Opfer. Dies gilt in erster Reihe vom Elisabeth-Sanatorium, von den Kinder-Ferienkolonien, der Poliklinik etc., an deren Gründung er mitbeteiligt war. Dabei bleibt ihm Zeit, sich als Mitglied der Stadtrepräsentanz und der Finanzkommission mit den Finanzverhältnissen der Hauptstadt zu befassen und seine Kenntnisse und Erfahrungen auch hier zu betätigen. Auch auf diesem Gebiete sind seiner Initiative viele heilsame und erfolgreiche Verfügungen zu danken.

\* **Erzbischof Dr. Kohn in Rom.** Aus D i m ü h telegraphiert man: Dr. K o h n wird voraussichtlich mehrere Wochen in R o m verbleiben müssen, da seine Angelegenheit in ein akutes Stadium getreten ist. Sein längeres Fernbleiben ergibt sich auch aus den Anordnungen, die er von Rom bezüglich des Verkehrs mit dem Konsistorium getroffen hat.

\* **Aus Furcht vor Strafe.** Aus P o z s o n y wird gemeldet: Heute Morgens erschloß sich hier der Husarenwachtmeister J o g a r a s s y in der Regimentskassette. Das Motiv seiner That soll sein, daß er vor zehn Tagen zu einem Monat Zimmerarrest bestraft wurde, da er mit einer belanglosen Summe nicht verrechnen konnte. Trotzdem ritt er in der Sylvesternacht nach der naheliegenden Gemeinde Somorja, wo er im Wirtshause mit zwei Artilleristen in Streit gerieth und beide schwer verwundete. Mehrere anwesende Soldaten erstatteten hierüber die Anzeige und J o g a r a s s y ging aus Furcht vor der Strafe in den Tod. Der zum Selbstmörder gewordene Wachtmeister war Familienvater und diente 18 Jahre in der Armee.

\* **Verlobungen.** Koloman G e r s, Direktor der Sijfeker Konfitorial-Lagerhäuser, verlobte sich mit Fräulein Magda H a á z, Tochter des Herrn Samuel H a á z, Präsidenten der Dunasoldner isr. Kultusgemeinde, und Schwester des bekannten Schriftstellers Dr. Stephan H a á z. — Herr Samuel K a d a, Beamter der ungarischen allgemeinen Kreditbank, verlobte sich mit Fräulein Betty S z i l i, Tochter weil. des Herrn David S z i l i, gewesenen Obergerichters der Budapest Straßenbahn-Gesellschaft.

\* **Der Herrenreiterverband** hielt unter dem Vorsitz Anton J n k e y's gestern seine Jahresversammlung.

Der Präsident meldete an, daß Graf Thomas A d a s d y aus der Direktion austrete, nachdem er Direktor des Jockeysklubs geworden. Hierauf wurde das Präliminare des nächsten Jahres verhandelt, in welchem der Posten „Kempreise“ 405,000 K., um 32,000 K. mehr als im Vorjahre beträgt. Vorher hatte eine Direktions-sitzung stattgefunden, deren wichtigster Beschluß war, im nächsten Jahre sechs Offiziersrennen abzuhalten, die heuer großen Anklang gefunden haben.

\* **Todesfälle.** Aus N a g y v á r á d wird telegraphiert: Der Präsident des hiesigen kön. Gerichtshofes Franz N a g y wurde gestern Abends, als er mit seiner Familie aus dem Theater heimkehrte, plötzlich von heftigem Unwohlsein befallen und starb nach wenigen Augenblicken in Folge Herzschlages. — Gestern ist hier Frau Michael W e i ß geb. Leontine Friedmann nach langem Leiden im 49. Lebensjahre gestorben. Der Todesfall hat in weiten Kreisen aufrichtige Theilnahme erweckt. Das Leichenbegängnis findet morgen Vormittags 10 Uhr statt. — Herr Leopold S t e r n aus Gattaja (Temejer Komitat), der seit November vorigen Jahres in Budapest wohnte, ist am 5. d. gestorben. Das Leichenbegängnis hat heute Vormittags aus dem Trauerhause (VI. Bezirk, Herzengasse 4, 2. Stock, Thür 2) nach dem neuen isr. Friedhof stattgefunden. — Der hiesige Maschinen-ingenieur Julius K r o m v o l z ist gestern nach langem

Seiden im 25. Lebensjahre verschieden. — Der Tataer Kaufmann und Vizepräsident der dortigen r.-l. aut. Gemeinde Anton Zink ist am 4. d. im 68. Lebensjahre gestorben. — In Malaczka ist am 5. d. der Bezirks- und Honorar-Oberphysikus des Pozsonger Komitats und Herrschaftsarzt des Grafen Stephan Wendheim, Dr. Abraham Dehler, nach kurzem Leiden im 67. Lebensjahre verschieden. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshiedenen, der zu den verdienstlich wirkenden, sich allgemeiner Achtung erfreuenden Provinzärzten zählte.

\* **Verband ungarischer Dramatiker.** Unter diesem Titel hielt heute eine neue Vereinigung unger dramatischer Schriftsteller im Kisfaludy-Saale in der Akademie ihre konstituierende Generalversammlung.

Franz Herczeg begrüßte die Versammelten und empfahl die Wahl des Ministerialrathes Arpad Perczik zum Alterspräsidenten. Dieser Antrag wurde sofort angenommen, und Perczik übernahm den Vorsitz. Nachdem Desider Malonyai und Joseph Márkus zur Uebernahme des Schriftführeramts aufgefunden worden waren, eröffnete Arpad Perczik in längerer, sehr beifällig aufgenommenen Rede die Ziele der neuen Vereinigung. Diese bestünde, so meinte er eingangs, nicht nur in der Wahrung der materiellen Interessen ungarischer Bühnenautoren, wie dies allgemein der Zweck ähnlicher Vereinigungen des Auslandes sei. Bei der Enge unseres Absatzgebietes und dem Mangel jeden Exports bedürfen diese unsere Interessen keines besonderen Schutzes. Wichtige moralische Interessen aber machen die Organisation uns notwendiger. Zur Vermeidung jeglichen Irrthums sei es gleich gesagt, daß diese Organisation sich gegen Niemanden wende, am allerwenigsten gegen die Theater selbst. Denn wenn es auch leider unbestreitbar sei, daß unsere Bühnen, von ausländischen Produkten überflutet, die Werke heimischer Autoren oftmals in den Hintergrund stellen müssen, so ist dies nicht die Schuld der Bühnenleiter, sondern die jener bedauerlichen Geschmacksrichtung im Publikum, die das ausländische Produkt stets dem hier erzeugten vorzieht. Redner hofft, daß sich die Anwesenden mit diesen Tendenzen solidarisch erklären. — Hierauf verlas Desider Malonyai den Statutenentwurf, welcher im Allgemeinen einstimmig acceptirt wurde. Bei der Detailverhandlung entspann sich über einen, die Geschäftsordnung berührenden Einwurf Karl Bakonyi's eine kleine Debatte, welche eine unwesentliche Modifizirung der Statuten zur Folge hatte. Hierauf wurde das Beamtenkorps folgendermaßen gewählt: Präsident Arpad Perczik, Vizepräsidenten Franz Herczeg und Eugen Kubay, Schriftführer Stephan Geczi, Moriz Jókai und Eugen Háksi wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt und schließlich 24 Mitglieder in den Ausschuss entsendet.

\* **Spende.** Julius Stern, Durija, sendet als Sammlung anlässlich einer Unterhaltung 3 K. 60 H. für das Asyl der Obdachlosen.

\* **Eine Lehrerfeier.** In einer im Lehrerheim stattgefundenen Festigung wurden jene hauptstädtischen Lehrer und Schuldirektoren gefeiert, die seit mehr als dreißig Jahren dem hauptstädtischen Volksunterrichte dienen. Der Feier wohnte auch Unterrichtsminister Albert Berzeviczy, Staatssekretär Michael Szilinski, Abgeordneter Graf Alexander Teleki, Sektionsrath Franz Halász, Schulinspektor Karl Veredny, Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy, die Schulinspektoren Joseph Dóth, Johann Embert, Karl Kunzler u. c. bei.

Nachdem der Vizepräsident des Lehrerheims Alexander Peres die illustren Gäste und die Lehrerveteranen begrüßt hatte, ergriff Minister Berzeviczy das Wort. Es fiel ihm schwer, sagte er, von hier zu scheiden, ohne seinen Gefühlen für die Gefeierten Ausdruck zu geben. In den Kranz, der die Stirne der wackeren Kämpfer des Unterrichtswesens schmückt, wolle er die wärmste dankbare Anerkennung der ungarischen Regierung einfließen. (Lebhafte Ehreufe.) Die Veteranen des hauptstädtischen Unterrichtswesens seien diejenigen Männer, denen es zu verdanken ist, daß wir heute eine ungarische Hauptstadt haben. Er neige die Fahne der Anerkennung vor diesen Männern nicht nur in seiner Eigenschaft als Chef der Unterrichtsverwaltung, sondern auch als Patriot im Namen des Vaterlandes, und wünscht von Herzen, daß diese Veteranen der heiligen Sache der Volksbildung der jüngeren Generation noch lange als leuchtende Beispiele vorstehen mögen. Nach dieser mit stürmischen Ehrenrufen aufgenommenen Rede wurden die Lehrer noch vom Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy begrüßt. Im Namen der Lehrerveteranen dankte deren Senior Gustav Bajdass. Hierauf ergriff der zweitälteste der Gefeierten, Schuldirektor Moiz Sántos, das Wort zu einem interessanten Rückblick auf die alten Zeiten des Unterrichtswesens. Eine Deklamation Stephan Havas' ergänzte das Programm. Mit einem Schlusssort des Präsidenten und einem gemüthlichen Banket schloß die Feier.

\* **Gisfest.** Auf dem Eisplatze im Stadtwaldchen fand gestern ein überaus gelungenes und reichbesuchtes Kostümfest statt. Die weite Fläche erstrahlte im Lichte unzähliger Lampen und Bogenlampen und war namentlich in den späten Nachmittagsstunden von Hunderten kostümter Paare und Gruppen bevölkert. Abends beschloß die Ziehung von heiteren Tombolagewinnsten das animirte Fest.

\* **Attentat im Eisenbahnwagen?** Wir meldeten jüngst über einen mysteriösen Vorfall, welcher sich auf einem Eisenbahnzuge bei Párfányánán ereignete, woselbst ein unbekannter Mann auf einem entlegenen Orte mit durchschnittenem Hals aufgefunden wurde. Der Betreffende wurde im Epitergomer Spital operirt, und die Aerzte halten seine Genesung für wahrscheinlich. Der Mann ist mit dem Maschinisten Johann Baum aus Kákospalota identisch und reiste dieser von hier nach

Pozsony wegen einer Anstellung. Die Gattin Baum ist heute — wie aus Epitergom gemeldet wird — daselbst eingetroffen und deponirte, daß ihr Mann keinerlei Grund zu einem Selbstmord hatte; sie hält einen solchen für ganz ausgeschlossen. Der Kranke kam öfter zu sich und wird morgen wahrscheinlich verhört werden können. Die Frau gibt an, daß Baum 120 Kronen bei sich hatte, welche jetzt fehlen. Die Untersuchung ist im Zuge.

\* **Verschundene Erzieherin.** Die 17jährige, nach Budapest zuständige Erzieherin Blanka Baumann (Albert) ist am 6. Dezember 1903 aus ihrer Wohnung (Palatingasse 15) spurlos verschwunden. Die Vermisste ist von Mittelstatur, schlank, hat ein rundes Gesicht, blonde Haare und war mit einer schwarzen Blouse, einem grauen Rock und einem kleinen schwarzen Hut bekleidet.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Ferdinand Klein, Kolon, verlobte sich mit Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Herrmann Blum aus Nitra-Perselemy.

Herr Albert Masner, Söcs, verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Adolf Freud in Mähr.-Odrau.

Die besten russischen, chinesischen und Selen-Thees erhalten Sie in Schiner's Theehandelung, Váci-körút 9, Ecke Szerecsen-utca.

**Die Ermordung des Abgeordneten Cremits.**

Nagytitinda, 7. Januar.

Heute Nachmittags 3 Uhr fand unter großer Theilnahme das Begräbniß des ermordeten Reichstagsabgeordneten Paul Cremits statt. Die Einsegnung im Trauerhause vollzog der Großbestrecker Archidiakon Streich unter großer geistlicher Assistenz. Die Bahre schmückte eine Anzahl von Kränzen, darunter die Angehörigen der Familie, der Geistlichkeit und mehrere Abgeordnete. Zum Leichenbegängniß waren mehrere Reichstagsabgeordnete, Stadtrepräsentanten u. c. erschienen. Der Leichnam wurde nach Bács-Martonos geführt, wo er morgen in der Familiengruft beigesetzt wird.

Die Mörder des Abgeordneten Cremits Maden und Georg Sibul wurden heute Vormittags 10 Uhr unter scharfer Bedeckung zur Staatsanwaltschaft gebracht. Die Eskortirung erfolgte zu Fuß, und die auf der Straße angeammelte neugierige Menge begleitete die Wurdeträger von der Postzeit bis zum Gebäude der Staatsanwaltschaft. Der Staatsanwalt hat seinen Strafantrag unverzüglich fertiggestellt, so daß das erste Verhör vor dem Untersuchungsrichter bereits morgen Früh vorgenommen werden könnte. Die Schlussverhandlung dürfte eventuell schon im Laufe des Monats Februar vor dem Schwurgericht stattfinden.

Es wird bekannt, daß die Gattin Cremits' den Abgeordneten wiederholt zu bewegen trachtete, nach Budapest zu übersiedeln, da sie sich stets vor der Nähe der Brüder Sibul fürchtete. Sie war es auch, welche dem alten Profa Sibul im Geheimen Unterstützungsbeträge zukommen ließ und der Tochter Maden Sibuls, der nun zum Mörder ihres Mannes geworden ist, eine Anstellung als Lehrerin verschaffte. Interessant ist auch der Umstand, daß Cremits fast niemals ohne Begleitung durch die Straßen ging; ein unglücklicher Zufall wollte es, daß er eben am verhängnißvollen Tage das Gerichtsgebäude allein verließ, um sich nachhause zu begeben.

Der die Untersuchung führende Stadthauptmann Johann Vlahovics gestattete heute einem Journalisten, die Mörder in ihren Zellen aufzusuchen. Vorerst besuchte man den jüngeren Bruder Georg Sibul, der auf die Frage, ob er seine That bedauere, folgende Antwort gab: „Ich bedauere nicht, was ich gethan habe. Ich würde diese That nochmals begehren. Dieser Mensch hat uns zugrunde gerichtet. Ich und meine aus fünf Mitgliedern bestehende Familie nagten am Hungertuche. Ich freue mich, daß wir ihn vernichtet haben.“ All dies sagte der Mörder in cynischer Weise. Auf eine Frage, ob er etwas zu sich nehmen wolle, bemerkte er, daß er heute am Vortage zum Weihnachtsfest fasten wolle. Hernach begab man sich in die Zelle des Maden, der trotz des Fasttages Speck und Brod frühstückte. Auch er sagte, daß er seine That nicht bereuen könne; er habe, da er keinen Kreuzer Geld besaß, von Cremits 5 Gulden verlangt, dieser habe ihm das Geld verweigert, was Maden so sehr erbitterte.

Der ermordete Abgeordnete war ein sehr reicher Mann. In Nagytitinda besaß er an 50 Häuser, zahlreiche Anwesen, Weingärten und Felder. In Budapest gehörte das Haus Uellöerstraße Nr. 70 dem Verbliebenen. Das Vermögen Cremits' wird auf nahezu zwei Millionen Kronen geschätzt. Seinerzeit kam er als armer Mann zur Großkinder Sparkasse, wo er die Stelle eines Komptoiristen bekleidete. Als er sich einige hundert Gulden erworben hatte, begann er Darlehen zu ertheilen und alsbald trieb er Wucher in großem Stile. Er gerieth mit der Kriminalbehörde wiederholt in Konflikt, doch fanden seine unzähligen Prozesse einen für ihn günstigen Ausgang. Wie es heißt, soll Cremits ein Testament hinterlassen haben, in welchem er ein Drittel seines Vermögens seiner Frau, ein Drittel den übrigen

Familienmitgliedern und ein Drittel dem Ujvidéker serbischen „Matica“-Verein hinterläßt. Das Testament dürfte in den nächsten Tagen publizirt werden.

**Das Opfer eines „amerikanischen Duells“.**

Auf Grund einer telegraphischen Meldung haben wir berichtet, daß der 23jährige Rechts Hörer Koloman Miksik Montag Abends im Bahnhof von Ersekujvár einen Selbstmord verübt hat. Der junge Mann jagte sich nämlich eine Revolverkugel in die Brust und zog sich eine lebensgefährliche Verletzung zu; in diesem Zustande wurde er ins Spital gebracht, wo er vorgestern Abends den Geist aufgab. Ueber die Motive seiner unglücklichen That kursiren verschiedene Nachrichten, doch liegt die Vermuthung nahe, daß Miksik das Opfer eines sogenannten amerikanischen Duells geworden sei. In der Tasche des Selbstmörders fand man nämlich ein an den Professor Barák — zu dem Miksik in freundschaftlichen Beziehungen stand — gerichtetes Schreiben, in welchem ein amerikanisches Duell als Motiv des Selbstmordes angegeben sein soll. Daß dem thatsächlich so sei, wurde von Professor Barák bisher weder bestätigt noch dementirt. Für diese Annahme spricht auch ein anderer Umstand. Miksik, der in der Hauptstadt wohnte, hat seiner Quartiersfrau wiederholt erzählt, daß er eines amerikanischen Duells wegen aus dem Leben scheiden müsse. Der unglückliche junge Mann, an dessen Bahre seine gramgebeugte Mutter trauert — sein Vater hat gleichfalls durch Selbstmord geendet —, war der Held eines Liebesromans, der nun in solch' tragischer Weise seinen Abschluß finden sollte.

Koloman Miksik kam nach Abschluß seiner Mittelschulstudien vor fünf Jahren nach der Hauptstadt. Seine Mutter, die seit längerer Zeit verwitwet ist, wohnt in der Gemeinde Gyháznagyhegy im Nitraer Komitat, wo sie ein großes Anwesen besitzt. Der junge Mann, welcher der einzige Sohn seiner Mutter war, wurde von dieser reichlich mit Geldmitteln versehen, so daß er keinerlei materielle Sorgen hatte. In der letzten Zeit war er in der Advokaturkanzlei des Dr. Julius Mártonffy (Notenbillerstraße 15) thätig und vermögtes Cremits und Fleißes wußte er sich das volle Vertrauen seines Chefs zu erwerben. Vor vier Monaten übersiedelte Miksik zu der Frau Witwe Lorenz Fried (Bacsásgasse 8), wo er ein möblirtes Cassenzimmer innehatte. Er gewann die Sympathien der Hausleute, mit denen er alsbald einen regen Verkehr anknüpfte. Gesprächsweise erwähnte Miksik wiederholt, daß dies seine letzte Wohnung in Budapest sein werde, da er sie bis zu seinem Tode zu bewohnen beabsichtige. Natürlich wußte man diesen Worten keine besondere Deutung beizulegen und man nahm sie als bloßen Scherz auf. Da ereignete es sich vor mehreren Wochen, daß Frau Witwe Fried einen mittelst Schreibmaschine angefertigten Brief erhielt, in welchem sie aufmerksam gemacht wurde, daß Miksik ihrer 17jährigen Tochter Terene den Hof mache, trotzdem er eine Braut habe. Frau Fried zeigte dieses Schreiben dem jungen Mann, worauf Miksik erklärte: „Auch das hat sie geschrieben. Sie macht eine Anspielung darauf, daß der Tod meine Braut sei, denn ich werde bald sterben müssen.“

In den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres erhielt Koloman Miksik einen Brief, dessen Inhalt ihn sehr erschütterte. In diesem Schreiben wurde ihm zur Kenntniß gebracht, daß er im Sinne seines Geliebten am 4. Januar sterben müsse. Seit diesem Augenblicke war Miksik sehr niedergeschlagen. Seinem Chef sagte er, daß er seine Mutter besuchen müsse, seiner Quartiersfrau erklärte jedoch Miksik, er verreise, um einen Selbstmord zu verüben. Der Unglückliche führte auch die Details des amerikanischen Duells an. Vor zwei Jahren verkehrte er — so sagte Miksik — mit einem seiner Freunde bei einer vornehmen Budapest' er Familie. Der Freund Miksik's — dessen Name verschwiegen blieb — machte der Tochter des Hauses den Hof. Eines Tages erhielt das Fräulein ein Bouquet zugesendet. Miksik's Freund hat das Mädchen um eine Rose aus dem Blumenstrauß; das Mädchen verweigerte dies, entnahm jedoch dem Bouquet eine Rose, um sie Miksik zu überreichen. Hieraus entstand dann der Roman, welcher auf dem Ersekujváter Bahnhof ein solch' tragisches Ende gefunden. Der Freund Miksik's äußerte sich unmittelbar nach diesem Vorkommniß über das in Rede stehende Mädchen in verletzender Weise, und Miksik, der hiebei anwesend war, versetzte dem „Freunde“ einen Schlag ins Gesicht. Diese Insulte führte zum amerikanischen Duell, und Koloman Miksik, der die schwarze Kugel gezogen hatte, mußte am 4. Januar seinem jungen Leben ein gewaltsames Ende bereiten. Seine That verübte er deshalb in Ersekujvár, weil auch sein Vater in dieser Stadt sich das Leben genommen.

Montag Nachmittags fuhr Koloman Miksik mit dem Eilzug um 5¼ Uhr nach Ersekujvár. Kaum war er dem Zuge entfliegen, als er seinen Revolver hervorzog und am Verron des Bahnhofes den Selbstmord verübte. Die Kugel traf ihn tödlich; trotz rascher ärztlicher Hilfe konnte der Arme nicht mehr gerettet werden. Gestern traf die Mutter des unglück-

lichen jungen Mannes in Ersekújvár ein, wo sie ihren einzigen Sohn nur mehr als Leiche vorfand.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zum Nationaltheater) ging heute vor dem Schauspiel Remény's „A föld“ als Novität das einaktige Lustspiel „Papa ist angekommen“ aus der Feder Joltán Erdélyi's in Szene. Wir kennen und schätzen Erdélyi seit Jahren als feinsinnigen, formgewandten Lyriker, dessen schöne, edle Begabung durch unterschiedliche Preisuerkennungen auch schon akademisch erhärtet worden ist. Erdélyi, der seit geraumer Zeit geschwiegen, ist nun auch von der Strömung erfasst worden, die durch das ganze moderne Schrifttum geht: er wendet sich der Bühne zu. Schlichtern, bescheiden: mit einem harmlosen, lebenswürdigen, naiven Lustspielakt „Papa ist angekommen“, weil ihm Röschen geklagt hat, daß sie mit Paul, der sie einen Affen, einen echten, wirklichen, vierbuchstabilen Affen geheißt habe, nicht mehr leben könne. Der kleinen Frau ist die zu gewärtigende Ankunft des Papas sehr fatal, denn sie hat sich natürlich mit Paul schon längst ausgehört und möchte nun nicht, daß der alte Herr meine, man habe ihn einfach blau anlauen lassen. So bespricht denn das junge Paar, sich vor Papa höchst wüthentbrannt und scheidungsbedürftig zu zeigen und ihm die Genugthuung zu verschaffen, daß er es ist, der wieder Frieden und Versöhnung stiftet. Aber der Plan mißlingt, denn Papa, der sein Töchterchen zum Ostbahnhof bestellt, trifft auf dem Westbahnhof ein und überrascht seinen Herrn Schwiegersohn dabei, wie er eben zum Nachweis der stattgehabten Ehezwistigkeiten die Wohnung entsprechend derangirt. So ertappt, rückt Paul mit der Wahrheit heraus, die dem Schwiegerpapa umso willkommener ist, da er nichts weniger als Lust verspürt, der Tugendwächter seiner Tochter zu sein. Man beschließt nunmehr, vor Röschen eine kleine Zerwürfnißtragödie mit bengalischem Versöhnungsschluss zu simuliren. Der Herr Papa spielt aber seine Rolle des zürnenden Gardinenpredigers so natürlich, daß es ihm richtig gelingt, die Situation ein wenig zu vergrößern. Thränen, Vorwürfe, Hornesausbrüche, Kofferpacken, Abschiednehmen, Zurbefinnungskommen, Umarmungen, Küsse und wieder Küsse — das ist der Rest des kleinen Stückes. Der Autor ist anspruchslos, seien es auch wir. Neu ist sein Thema gewiß nicht, und auch nicht einmal interessant. Aber der Zug frischer, rofiger Natürlichkeit, der durch das Stück geht, ein gewisser bescheidener Humor, die Ungezwungenheit des Dialogs sichern dem kleinen Lustspiel immerhin ein freundliches Wohlwollen des Hörers. Durch die ausgezeichnete Darstellung, welche Frau Ligeti und Herr Dezső Röschen und Paul Zoltai, als die Frau Papern seggt — wurde völlig der gewinnende Eindruck des Werkes zu einem echten Erfolg verdichtet. Die Rolle des Papa gab Herr Boros mit herzhaften Versuchen, möglichst humoristisch zu wirken, aber in einem Stil, der nach Schweiß riecht. Die Aufnahme der kleinen Novität war eine sehr freundliche; für den lebhaften Applaus, der nach Abschluß gespendet wurde, durfte mit den Darstellern wiederholt auch der Autor vor der Rampe danken.

Die nächste Novität des Nationaltheaters wird das vieraktige Schauspiel „Egyenlőség“ (The admirable Crichton) von Barrie sein, welches in London einen durchschlagenden Erfolg erzielte und noch immer auf dem Repertoire steht. Die Premiere findet in der nächsten Woche statt, die Hauptrollen haben die Damen Márkus, Delli, Helven, Erzsi, Paula, Mariska L. Bizvári und Kecseri und die Herren Boros, Bethes, Rószahégyi, Horváth, Béla Náday, Latabár, Faludi und Abonyi inne. — Samstag gelangt das Drama „Messias“ zum sechsten Male mit Frau Mariska L. Bizvári als Lucentia zur Aufführung.

Das Mitglied des Nationaltheaters Frau Hedwig Benkei erlitt dieser Tage einen Automobilunfall. Ihr Automobil rannte nämlich nächst Kapottás-Megyer im dichten Nebel in einen Graben und Frau Benkei stürzte aus dem Wagen. Glücklicherweise erlitt die Künstlerin nur einige leichte Quetschungen im Gesicht. Sie wurde in ihre Budapest Wohnung gebracht. In Folge des Unfalls wird statt der Frau Lenkei Frau Mariska L. Bizvári in der Premiere der nächsten Novität des Nationaltheaters, dem Stücke „The Admirable Crichton“ mitwirken.

Im ungarischen Theater geht Samstag die neue Operette „Sherry“ zum ersten Mal in Szene, die zur Zeit im Londoner Apollotheater großen Erfolg erntet. In den Hauptrollen sind die Damen Elsa Böldi, Kornay, Szentgyörgyi, Tomcsányi und die Herren Náthonyi, Sziklai und Tömöri beschäftigt.

Franz Molnár hat an die Direktion des Lustspieltheaters ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Ertrag der dritten Aufführung seiner Poëse „Józi“ dem Pensionsfonds des Lustspieltheaters spendet. Er wolle hiemit seinem Dank den Darstellern seines Stückes gegenüber sichtbaren Ausdruck geben.

Im Lemesvárer Stadttheater gastirt nächsten Dienstag Frau Theresie Krammer als Elisabeth in Erkel's „Hunyadi László“.

Jan Kubelit, dessen Erfolg anlässlich seines Konzerts am Dienstag wieder beispiellos war, veranstaltet am Dienstag, den 12. d., auf allgemeines Verlangen ein zweites und Abschiedskonzert mit interessantem Pro-

gramm, welches ebenfalls im großen Redoutensaal stattfinden wird. Karten sind in der „Harmonia“ bereits erhältlich.

Moriz Rosenthal verständigte heute telegraphisch aus Lemberg seinen Arrangeur, daß er erkrankt sei und mindestens acht Tage lang das Zimmer nicht hüten müsse. In Folge dessen wird das Konzert Rosenthal auf Sonntag, den 24. d., verschoben und an diesem Tage definitiv abgehalten. Die bisher ausgegebenen Karten bleiben natürlich gültig.

Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute unter dem Präsidium des Staatssekretärs Michael Szilinsky eine Ausschusssitzung, die der Präsident damit eröffnete, daß er die Anwesenden anlässlich des Jahreswechsels begrüßte und die Anmeldung zweier neuer Mitglieder verzeichnete. Hierauf verlas Anton Aldáffy eine Arbeit Eugen Bértesi's über „Franz Nádasdy als Schriftsteller“, in welcher die schriftstellerische Thätigkeit dieses berühmten Zeitgenossen des Grafen Nikolaus Brinyi eingehende Würdigung erfährt. Der Vortrag fand lebhaft Anerkennung.

Offener Sprechsaal. Sirolin. ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. K. 4. VON DEN HERVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI: LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA, NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.

VAPORIN. Einathmungen sind von ausgezeichnetester Wirkung bei fatarhaliischen Affektionen der Athmungsorgane.

Weisz Mihály mint férj ugy a maga, mint gyermekéi, unokái és az összes rokonok nevében fájdalomtól megtört szívvel tudatja, hogy felejtethetetlen neje, illetve anyja és nagyanya

Weisz Mihályné szül. Friedmann Leontina. 1904. évi január hó 6-án este, életének 49-ik és boldog házasságának 30-ik évében hosszu és súlyos szenvedés után jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványai 1904. évi január hó 8-án d. e. 10 órakor fognak a gyászházból: VI., Szerecsen-utca 79. sz. a. az új sz. sarkterbe kísértetni és ott örök nyugalomra helyeztetni. Budapest, 1904. évi január havában. Áldás és béke drága hamvaira! Csendes részvétet kérünk. Weisz Mór, Róna Etel szül. Weisz Etel, Láng Izidor né szül. Weisz Riza, Weisz L. Samu, Weisz Béla, Weisz Ilonka mint gyermekei. Róna Jakab, Láng Izidor mint vejei. Róna Olga, Róna Tibor mint unokái.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Kus Kroatien. Chef, 7. Januar. Die Campagne der sogenannten Realistenpartei für die finanzielle Selbstständigkeit Kroatiens wird noch immer fortgesetzt, und zu diesem Zwecke werden allwöchentlich trotz der herrschenden Kälte neue Volksversammlungen einberufen. Eine solche findet am 11. d. in Daruvar statt, bei welcher Gelegenheit die Einberufer der Volksversammlung, der Gfeker Wlokat und gewesene Abgeordnete Dr. Neumann und der Redakteur Dr. Loszkovics, die Reden halten werden. Bemerkenswert ist, daß insbesondere die niedere Geistlichkeit das Volk wochenlang für diese Versammlung präparirt, welches aber den Inhalt der vorgelegten Resolutionen gar nicht kapirt.

Die Vorgänge in Serbien. Belgrad, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Unter den neuernannten Adjutanten des Königs befindet sich auch der Schwager des in Wien lebenden ehemaligen Ministers Petrovics. Der Kriegsmminister weigerte sich, die Wahl zu bestätigen und gab seine Demission.

Belgrad, 7. Januar. Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß Justizminister Nikolic bereits demissionirt habe, ist unbegründet.

Paris, 7. Januar. Die Parteifreunde Ribot's erklären, daß dieser bisher die ihm angebotene Kandidatur für den Kammerpräsidenten nicht ablehnte.

Rom, 7. Januar. Es bestätigt sich, daß in der nächsten Zeit, wahrscheinlich noch in diesem Monat, eine päpstliche Verordnung betreffend die kirchlichen Kunstwerke veröffentlicht werden wird, wonach die Monumentalwerke und Gemälde, die keinen künstlerischen

Charakter tragen, aus den Kirchen entfernt werden sollen. Außerdem wird die Verordnung eine sorgfältige Erhaltung der kirchlichen Kunstwerke, wie Gemälde, Statuen, Gewänder u. s. w. empfehlen.

London, 7. Januar. Wie die „Ball Mall Gazette“ meldet, tritt der Herzog von Devonshire wieder in die liberale Partei ein, nachdem durch die stattgehabten Unterhandlungen eine Vereinigung seiner Interessen mit denen Lord Rosebery's zustande gekommen ist.

Barcelona, 7. Januar. Die strikenden Seeleute erhielten zahlreiche Zustimmungskundgebungen, darunter von den Seeleuten in Bilbao. Die Mannschaften der heute hier eingetroffenen Schiffe schlossen dem Ausstande an.

Schiffskatastrophe. Sidney, 6. Januar. An Bord des englischen Kreuzers „Wallaroo“, der nach Hobart (Tasmanien) unterwegs war, sind durch eine Explosion dreizehn Personen getödtet worden. „Wallaroo“ hat die Nachricht vom Unglücke durch Signale nach der Insel Montagu, die 230 Meilen südlich von Sidney liegt, gegeben. Der Kreuzer wird morgen hier erwartet.

Wien, 7. Januar. Einem ausgegebenen Communiqué zufolge wurde das im Vorjahre zwischen der Rothschild-Gruppe einerseits und der Anglobank, dem Bankverein, der Länderbank, der Eskomptegesellschaft und der Unionbank andererseits abgeschlossene und demnächst ablaufende Uebereinkommen wegen gemeinschaftlicher Durchführung von österreichischen Staatsgeschäften mit den drei ersten Instituten prolongirt, während die Eskomptegesellschaft und die Unionbank aus der Vereinigung ausscheiden, nachdem die von diesen beiden Banken gewünschten Abänderungen an den bestehenden Vereinbarungen von der Rothschild-Gruppe nicht acceptirt wurden.

Paris, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse hatte heute einen sehr erregten Verlauf. Nach träger Eröffnung wurden zahlreiche Realisirungen vorgenommen und auf die Baïsse der englischen Conjols an der Londoner Börse, sowie der weniger guten Haltung der Berliner Börse trat allgemeine Schwäche ein. In der zweiten Börsestunde erfolgte eine lebhaftere Erholung und die Kurse stiegen wieder beträchtlich, besonders da es hieß, es seien gute Nachrichten über den Konflikt in Ostasien eingetroffen. Bei Schluß herrschte allgemein bessere Stimmung.

London, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war deprimirt, da sie den Krieg erwartete. Conjols und Japaner empfindlich fallend; Russen gleichfalls tiefer. Südafrikaner ausgetrieben, Amerikaner verschlechtert.

Rom, 7. Januar. (Privat-Telegramm.) Das parlamentarische Subcomité für die Frage des Seeverkehrs wird dieser Tage Triest und Fiume besuchen, um sich über den Transitverkehr, sowie über die direkte Ein- und Ausfuhr zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien via Triest und Fiume an Ort und Stelle zu informieren.

Newyork, 7. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 13.10 (13.30), per Januar 12.76 (12.65), per April 13.15 (13.04), in New-Orleans loco 13.— (13 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.30 (7.30), Roben Brothers 7.25 (7.25). Mais per Januar 53.25 (53.75), per März — (—), per Mai 53.75 (53.75), rothe Winterweizen loco 95.— (92.—); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 90.50 (91 1/2), per Juli — (—), — Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (7 1/2); per Januar 6.90 (7.05), per April 7.30 (7.45); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker 3.— bis — (3.— bis —), Zinn 28.50 bis 29.— (28.50 bis 29.—), Kupfer 12.50 bis 12.87 (12.37 bis 12.45). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 7. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar 83.— (84.—); per März — (—); Mais per Januar 43 1/2 (43 1/2); Schmalz: per Januar 6.75 (6.87), per Mai 7.— (7.12), Speck short clear 6.68 (6.68); Pork per Mai 13.32 (13.67). — Weizen und Mais stetig.

\* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrachte u. neuere-  
feste und einbruchfichere  
Kassen**  
offert billigst **Budapester  
Kassen-Niederlage, Bu-  
dapest, 5. Bez., Götter-  
gasse 6.** 96567

**Fräulein,**  
welches ung. und deutsch  
Stenographieren und auf Re-  
mington-Schreibmaschine or-  
thographisch schreiben kann,  
wird zum sofortigen Ein-  
tritte acceptirt. Offerte unter  
„E. M. 914“ an die Exp.  
96914

**Offner Fuhrmann**  
findet dauernde Beschäftigung.  
Zu sprechen: Sziv-utca 18,  
I. 8., von 8-10 und von  
1-3 Uhr. 96926

**Geldverlehen auf**  
II. Säge Wechsel o. Schul-  
scheine auf 3-15 Jahren für  
H. Offiziere (auch auf Hei-  
raths-Kautionen) Pensionisten,  
Beamten u. jeden Kredit-  
fähigen vermittelt ohne vor-  
weisen der „All. Pénzügyi  
Mercur“, Dohány-u. 47,  
I. Telefon 23-33. Ge-  
gründet 1898. 14353

**Gewölblokale**  
per sofort zu vermieten.  
**Pauler-utca 4 und  
Nagymező-u. 43.**  
96892

**Konkurs.**  
Bei der israelitischen Kul-  
turgemeinde zu Mitrovitz,  
Syrmenien, gelangt der Posten  
eines streng religiösen Kan-  
tor's, der gleichzeitig Reli-  
gionslehrer, Korch, Baal Te-  
filah, Matriführer, Mohel,  
Schochet u. dgl. sein muß,  
zur Befreiung. Jahresgehalt  
Kr. 900, Wohnungspauschal  
Kr. 160, 2 Koffer in Holz  
in Natura, Kr. 40 für das  
Vorbeten an den hohen Feiert-  
agen und Nebenelemente.  
Bewerber, die das 40. Le-  
bensjahr noch nicht über-  
schritten haben (kroatisch  
Sprechende bevorzugt), wollen  
ihre Offerte mit Zeugnis-  
schriften und curriculum  
vitae bis 15. Februar 1904  
einreichen.  
Zum Probenvortrag wer-  
den nur Berufene zugelassen.  
Die Acceptation erfolgt vor-  
läufig nur auf ein Probejahr  
und werden dem Acceptirten  
die Nebensiedlungsbezüge be-  
willigt.  
Präsidentin der israeli-  
tischen Kultus-Gemeinde  
14403 zu Mitrovitz.

**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme sind  
preiswerth zu verkaufen.  
Befragungen befördert weiter  
unter „Preiswerth 245“ die  
Exp. 14245

**Lakásokat**  
esekély díj mellett közve-  
tit Fővárosi Lakásközve-  
títő, Kossuth Lajos-utca  
16. sz. 14412

**Eier, Butter**  
wird von direkten Lieferanten  
gegen baare Bezahlung ge-  
kauft. Anträge an Kral Schimpf-  
pflug, Wien, X. Bez., Leeb-  
gasse 70. 97000

**Photographisches**  
Atelier in großer Provinz-  
stadt, 20jähriger Posten, gute  
Preise, Umsatz 4000-6000  
Gulden, um 2500 fl. Ver-  
hältnisse halber abzutreten.  
Offerte unter „B. A. 001“  
an die Exp. 97001

**Obermüller**  
gesucht für eine moderne  
Mühle von 2 Waggon Weizen  
täglich Vermahlung. Gehalt  
monatlich 150 Kronen, freie  
Wohnung, Kohle, Licht und  
Wehl. Nur tüchtiger Fachmann  
sende Offert unter „Hochmühle  
906“ an die Exp. 96906

**Einstockhohes**  
Haus, 5 Fenster Front, Sip-  
utca, für Kleingewerbe ge-  
eignet, aus freier Hand zu  
verkaufen. Näheres Hausbe-  
sorger Podmaniczky-utca  
43. sz. 96535

**Pályázat.**  
A kiszuczaújhegyi izr.  
hitközség az üresedésben  
jött előmádkozó-metszői  
állásra pályázatot hirdet.  
Ez állás javadalmazása  
600 kor. készpénz metsző-  
díjakból körülbelül 400  
korona és mellékjövede-  
lem. Megkivántatik, hogy  
az illető 40 éven aluli jó  
schochet, ubodek, vekoreh  
és a mai kornak megfe-  
lelő jó előmádkozó le-  
gyen; hitoktatásra képes  
legyen, melyet a hitk.  
kivánságára külön díjazás  
mellett magyarul teljesi-  
teni tartozik.  
Próbára csak a meg-  
hívott jelenhetik meg és  
az utókötséget az állás  
elfoglalása után csakis a  
megválasztott kapja. Az  
ottani hitk. előjáróság  
által látalmazott bizonyít-  
ványokkal felszerelt folya-  
modványok alulirt előjá-  
rásához febr. 1-ig küldendők.

**Pollacsek Vilmos,**  
hitk. elnök.  
14417

**Fräulein,**  
perfekt deutsch und ungarisch,  
die auch im Klavier Unter-  
richt ertheilen kann, wird so-  
fort in der Provinz aufge-  
nommen. Zeugnisfotopien nebst  
Bezahlungs-Anspruch sind zu  
richten, wohin? ist zu ersah-  
ren in der Exp. 14416

**Damen.**  
Streng diskrete, geeignete  
Wohnung bestehende Geburts-  
helferin, mit mehrjähriger  
klinischer Praxis, nimmt ge-  
gen bescheidenes Honorar  
ihrer Entbindung entgegen-  
setzende Damen in ihrer Woh-  
nung auf. Csengerygasse 49,  
Partiere 1, in der Thor-  
einfahrt. 97003

**Egy 7 éves**  
fiu (II. oszt.) és egy 9 éves  
leány (IV. oszt.) mellé ke-  
resek egy  
**nevelőnőt, ki zón-  
gora, német, kézi munka,  
héber perfekt a tantár-  
gyakon kívül tanít. Aján-  
latok Weisz Mór, Szék-  
udvar, Arad megye. 14418**

**Konkisz-  
u. gewöhnliche  
Weißwäsche**  
wird zum Nähen angenom-  
men. Budapest, VI. Dal-  
nok-u. 3. III. St., Thür 47.  
14426

**Klaviere**  
zu billigen Preisen werden  
verkauft, ausgetrieben, gestimmt,  
reparirt, lange Klaviere gegen  
kurze umgetauscht im größten  
und solidesten Klavierfabrik  
Ungarns.

**Gustav Hedenast,**  
Gisellaplatz 2. Geogründet 1865,  
**Telephon 169. 14080**

**Házassági ajánlat.**  
Kisebb városban 10,000  
koronát érő, kitünő üzlet-  
tel bíró, háziasszony nevelt,  
az üzletvezetésben telje-  
sen jártas, izr. leány ré-  
szére házastársat keresek.  
Csakis komoly, értelmes,  
jellemes 35-40 éves, le-  
hetőség az üzletet értő,  
izr. vallásos férfiak teljes  
névvel és fényképpel el-  
látott ajánlataikat „Biztos  
megelőzés 30“ jelige alatt  
e hó 25-ig intézzék  
**Blockner I.** hirdető irodá-  
jába, Budapest, IV. Süttő-  
utca 6. Titoktartás bizo-  
sítottatik. 14421

**Konkurs.**  
In der aut. orth. isr.  
Kultusgemeinde Galanta ist  
die Stelle eines tüchtigen  
Vorbeters, der zugleich וְרַב־  
דָּרָבֵר und דָּרָבֵרֵי־  
הַתּוֹרָה sein muß,  
bis 15. Februar d. J. zu be-  
setzen. Jahresgehalt 960 Kro-  
nen, freie Wohnung und Ne-  
benelemente.  
Bewerber wollen ihre Zeug-  
nisse an gefertigten Kultus-  
vorstand einreichen.  
Nur Berufene werden zur  
Probe zugelassen und Reife-  
proben nur dem Acceptirten  
vergütet.  
**Max Kalisch,**  
Kultusvorstand.  
14404

**Zu kaufen  
gesucht gebrauchte  
guterhaltene Instal-  
lation zu Decken-  
imprägnierung. Of-  
ferte an Leonidas,  
Rosengasse 63, I. 8.,  
erbeten. 96986**

**Gesucht  
Werksmeister zu De-  
cken-Imprägnierung.  
Nur Ia. Kraft wol-  
len sich melden. Gutes  
Gehalt, dauernde  
Stellung. Schrift-  
liche Offerte an Leo-  
nidas, Rosengasse  
63, I. 8., erbeten. 96987**

**Stundenbuchhalter,  
deutsch-ung. Korresp., absol.  
Handelsakademiker, sucht Be-  
schäftigung. Gest. Anträge  
unter „Verlässlich 968“ an  
die Exp. erbeten. 96968**

**Sie müssen  
Ihre Frau schützen! Sorgen-  
freies Familienglück garantiert  
das wichtigste illustrierte Buch  
über zu viel Kinderlegen.  
Mit Abkrist mehrerer tau-  
sende Dankschreiben ditres  
gegen 90 H. in ungar. Brief-  
marken von Frau A. Kanya,  
Berlin S. W. 242 Lindenstr.  
50, Anonym nicht. 13465**

**Maschinenschreiber  
und Maschinen-  
schreiberinnen, owie  
Stenographinnen werden un-  
entgeltlich dem p. t. Publi-  
kum namhaft gemacht durch  
das Remington-Etabliement  
Stogowski & Co., Andrássy-  
ut 12. Telephon 18-09.  
Adressen von Stelle suchenden  
Maschinenschreibern und Ma-  
schinenschreiberinnen, sowie  
Stenographinnen werden gleich-  
falls gratis vorgemerkt. 14270**

**Schriftfeger**  
gesucht, 5-8 jüngere deutsche  
Zeitungsfeger per sofort. Ge-  
halt 22 Francs wöchentlich.  
Offerte an E. Horovitz, Buch-  
druckerei, Belgrad. 96994

**Tüchtiger**  
Brennereileiter sucht Stelle  
zu sofortigem Eintritt. Adresse:  
Karpathi József, szesz-  
gyárvezető, Kecskemét,  
Hosszu-utca 258. szám.  
96931

**50% billiger als  
überall. Resten stau-  
nend billig in allen  
Qualitäten; Ball-  
stoffe und Batiste.**  
Restenwarenhäuser Moreno &  
Bader, Ferenczyek-tere 7  
(Kranjskauer Bazar.) 14390

**Tüchtiger**  
verläßlicher Wirtschaft-  
beamter, der Praxis in Rügen-  
bau u. Milchwirtschaft nach-  
weisen kann, wenn auch ver-  
heiratet, findet Aufnahme  
pro 1. April bei W. Keller,  
Vág-Vecse. 14429

**Möbel auf Raten!**  
Schlaf- u. Speisezimmer-  
richtungen, auch einzelne Stücke,  
selbsterzeugte Di-  
vane, Matratzen,  
Drahtbett-  
einlagen, Dängelampen, Pen-  
deluhren billiger wie überall,  
gegen vortheilhafte Zahlungs-  
bedingungen in der Möbel-  
niederlage  
**Náthán Ignácz,**  
Budapest, VIII., József-  
körút 26. 14338

**Möbelkäufern**  
empfiehlt sich die altrenom-  
mirte Tischler- u. Tapezierer-  
Möbelfirma  
**Sárkány & Schüt,**  
Budapest, VII.,  
**Elisabethring 12,**  
vis-à-vis Café New-York,  
als beste und billigste Ein-  
kaufsquelle. 14396

**Möbelkäufern**  
sei die gänzliche Auf-  
lösung der Inner-  
städter Möbelfirma  
ganz besonders empfohlen, in-  
dem komplette Einrichtungen,  
sowie einzelne Tischler- und  
Tapeziererarbeiten, Teppiche,  
Stoffe, Vorhänge mit 50%  
billiger zu haben sind, so lange  
der Vorrath reicht. Budapest,  
IV., Ferenczyek-tere 3,  
Mezzanin. 14395

**Alte  
Silber-Gegenstände**  
kaufe und verkaufe, alle Gat-  
tungen Gold- und Juwelen-  
waaren, so auch Antiquitäten,  
Edelsteine, Gold- und Silber-  
Uhren, Ketten, Ringe,  
**Silber-Glänze.**  
Verlangen Sie Preiscurant  
gratis. David Fuchs Nach-  
folger, Budapest, IV.,  
Váci-utca 19, I. 5. 13793

**Ohne Namen Réthy  
nemhen Sie nicht  
Pemeté-Dobbons**  
an. 13484

**Anerkannte Zhat-  
sache ist es, daß Kerpel's  
Handverfeinerungsmittel die  
Hand bei stätigem Gebrauche  
saunntweich und schneeweiß  
macht. Eine Flasche 90 H.  
4 Flaschen sendet franco:  
Kerpel'sche Apotheke, Buda-  
pest, Lipót-körút 28. 14310**

**Bronzeluster  
zu billigen Preisen**  
im Allandó butorkiállítás,  
IV., Ujvilág-utca 21. (Zm  
ganzenhause.) Telephon 17-77  
97061

**Herrschafsmöbel**  
(kaufe, verkaufe) komplette  
Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere,  
Perser-Teppiche, Eisen-  
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-  
ster, Delgemälde, Allandó  
butorkiállítás, Ujvilág-u.  
21. Telephon 17-77. 97062

**Damen**  
finden Rath, Hilfe und Auf-  
nahme zur Entbindung bei  
Ave Justh, dipl. Gebamme,  
Szondi-gasse 12, Partiere,  
Thür 4. 97029

**Haus wird zu  
kaufen gesucht**  
für sofort gegen Baarzahlung  
in Budapest, kleineres, wel-  
ches Minimum 5% trägt;  
eventuell ein Familienhaus  
in der Umgebung von Buda-  
pest, nahe an der Elektrischen  
oder Buzinalbahn-Haltestelle.  
Anträge an Julius Niemetz,  
Rökk Szilárdgasse 22, zu  
richten. 97055

**Zu isolirter Villa  
bei Ofen  
einfach möblirtes  
Dachzimmer**  
gesucht. Zujár. unter „A. 3.  
789“ an die Exp. 96789

**Haus  
auf den schönsten  
Punkte Budapests,  
auf der Königin Eli-  
sabethstraße, an der  
Haltestelle der elek-  
trischen Bahn,**  
auf 816 □ Klafter Grund,  
welches im Jahre 1897 aus  
massiven Materialien solid und  
hübsch gebaut, besteht aus 2  
Wohnungen, jede aus 1 Zim-  
mer, Küche und Speis, so  
auch einem großen Stall, fer-  
ner 2 kleineren Stallungen,  
2 Wagenremise, 1 Heuschuppen,  
die alle aus Brettern gebaut  
sind, im Hofe 60 Stück edle,  
tragbare Obstbäume u. c.;  
dies Alles ist für 40.000  
Kronen zu verkaufen, worauf  
12.000 Kronen Lasten sind.  
Das Haus wird eventuell  
für einen kleineren Besiz auch  
verkauft. Näheres bei Ju-  
lius Niemetz, Realitäten-  
Kauf- und Verkaufsbureau  
in Budapest, Rökk Szi-  
lárd-utca 22. 97036

**Vorzimmerkasten,**  
3jährig mit Spiegel, Sezes-  
tion, lichtgrün, gute Arbeit,  
beim Tischler zu verkaufen.  
VII., Nefelejts-utca 30.  
97047

**Wegen schleuniger  
Demolirung!**  
des stochohen Hauses, II.  
Bez., Zsigmond-utca 24,  
vis-à-vis der Margarethen-  
brücke, sowie mehrerer Par-  
terrehäuser werden billigt  
verkauft: Mauerziegel, Dach-  
ziegel, Mauersteine, Dach-  
stühle, Dippelbölder, Bretter,  
Thüren, Fenster und sämt-  
lichen Materialien. 97048

**Egy megbizható  
finomító, ki ilyen  
minőségben már műkö-  
dött, felvétetik. Ajánlatok  
intézendők Blau Test-  
vérek szeszgyár és fino-  
mitó céghez Temesvárott. 14427**

**Allandó állást  
és jövő alapítást  
nyerhetnek most nőtlen  
intelligens  
fiatal emberek a  
női divat és fehér-  
nemű szakmából egy  
helybeli belvárosi  
nevezetes cégnél. Csakis  
irt ajánlatok vétetnek fi-  
gyelembé, melyekben az  
eddig működés pontosan  
fel van sorolva. Levelek  
„Diskreczió 031“ jelige  
alatt a kiadoba küldendők.  
97031**

**Wir suchen  
zu sofortigem Eintritt einen  
Reisenden, der nach-  
weisbare Praxis  
im Verkauf von  
Acetylen-Beleuch-  
tungs-Anlagen**  
besitzt. Herren, die das In-  
stallations-Weesen verstehen,  
werden bevorzugt. Bewerber  
müssen sich einer Konsum-  
Verpflichtung unterwerfen und  
möglichst der ungarischen,  
deutschen und rumänischen  
Sprache mächtig sein. Offerte  
sind zu richten an  
**Singer & Palmer,**  
Fabrik für Acetylen-Beleuch-  
tungs-Anlagen, Temesvár.  
14425

**Zufassant**  
wird gesucht, welcher in der  
Ratenbranche gut vertritt, der  
deutsch, ung. und serbischen  
Sprache mächtig ist. Derselbe  
muß über eine Kaution von  
1000 K. verfügen. Gehalt  
2000 K. u. Zufassprovision  
bei Groß & Krauß, Ujvidék.  
14423

**Eine  
möblirte Wohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern,  
Küche u. c., ist per sofort bil-  
lig zu vermieten. Stefánia-  
ut 53. 14392

**Familienhaus**  
mit großem Garten (II. Bez.,  
Rosenhügel) und geräumiger  
Wohnung ist zu verpachten,  
event. zu verkaufen. Náh Gaál,  
II., Fazekas-utca 14, Nach-  
mittags 3-4 Uhr. 97016

**Ich suche  
für mein hiesiges Bureau einen  
im Weichholz-  
geschäfte verfirten  
jungen Mann,**  
welcher der ungarischen und  
deutschen Sprache in Wort  
und Schrift mächtig ist und  
dabei flott und verläßlich  
rechnet. Diejenigen, welche eine  
Handelschule absolovirt und  
bereits bei  
**Dampffügen**  
thätig waren, werden bevor-  
zugt. Anfangsgehalt 140 Kro-  
nen per Monat. Selbstge-  
schriebene Offerte mit Zeugnis-  
fotopien, die nicht retourirt  
werden, sind unter „Holz-  
händler 039“ an die Exp. zu  
richten. 97039

**Gasöfen u. Luster,**  
alt und neu, staunend bil-  
lig. Eisen-Penden fl. 2.50;  
Weißing-Lyra von fl. 4.80;  
Gasöfen von fl. 2.50; Gas-  
öfen von fl. 4.50. Komlós  
Mór, Lázár-utca 10, 2h. 11.  
97040

**Egyetemet**  
végzett tanárjelölt (izr.)  
házi instruktornak ajánl-  
kozik elemi és közép-  
iskolai tanulók mellé,  
esetleg irodai munkát is  
elvéllal. F. J., VIII., Lög-  
szesz-u. 6, ajtó 9. 14433

**Eine diplomirte**  
Erzieherin für deutsch, fran-  
zösisch, Klavier für Nachmit-  
tags von 3-7 Uhr wird ge-  
sucht. Ungar Lipót, IV.,  
Kossuth Lajos-utca 2.  
97033

**Felső**  
kereskedelmi iskolát vég-  
zett gyakornok melibbi  
belépésre gözmalmi iro-  
dába felvétetik. Előnyben  
részesülnek, akik már  
gözmalmi irodában alkalm-  
mazva voltak. Ajánlatok  
magyar és német nyelven,  
bizonyítványmásokkal  
felszerelve, fizetési igé-  
nyek megjelölésével ké-  
retnek „Vidéki gözmalom  
1904“ jelige alatt a ki-  
adóba czimezve. 14428

**Photographisches**  
Atelier, am Hauptplage ge-  
legen, elegant ausgestattet, große  
Umgebung, wird wegen gro-  
ßen Unternehmens verkauft.  
Gest. Anfragen an Sig. Adler,  
Photograph, Léva, Ungarn.  
14420

**Millionen  
zu erwerben**  
durch Betheiligung mit 5000 fl.  
an der schönsten Erfindung  
aller Zeiten. Näheres: J.  
Bun, Budapest, VIII., Kö-  
faragó-u. 5, I. em. 7. 97035

**Neues Zeitung-  
Makulaturpapier ist  
um 14 K. per Meter  
zienter zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 6 Meter  
näheres in der Exp.**

**Sichere Existenz.**  
Gasthaus auf der belebtesten  
Straße Budapests, schön ein-  
gerichtet, gut gehend, wegen  
Anstellung um Kostenpreis zu  
verkaufen. Abt. in der Exp.  
96982